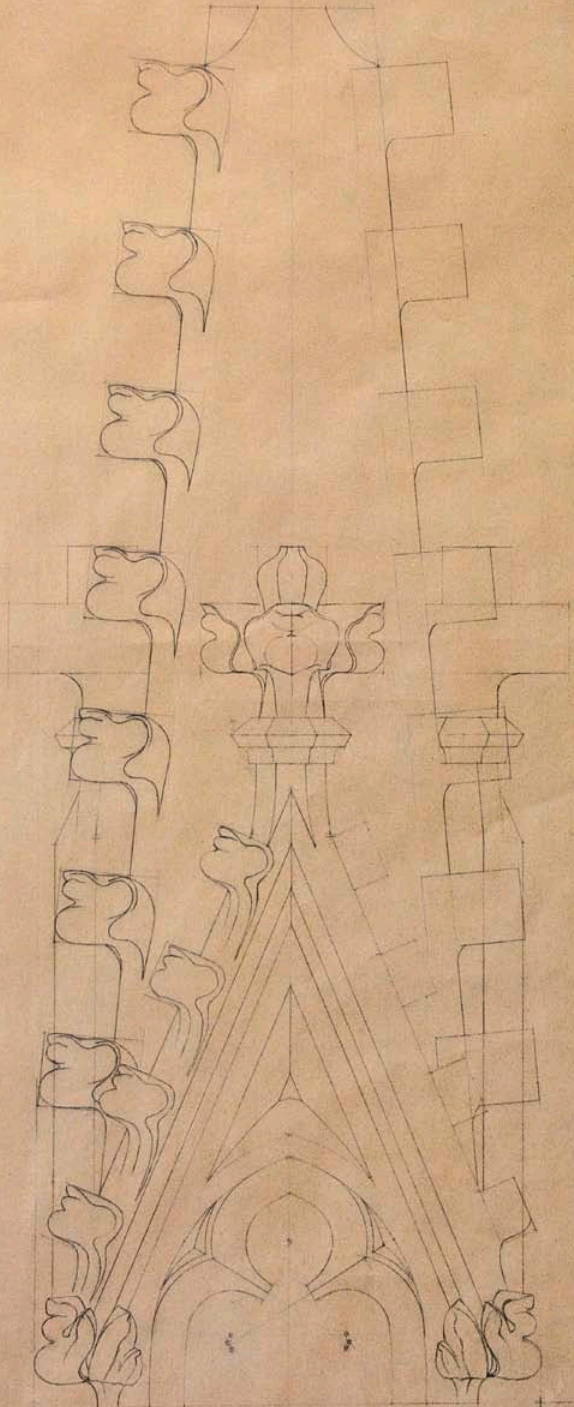


# Freunde der Basler Münsterbauhütte Jahresbericht 2014



**FIALE**  
Nördliches Seitenschiff  
M 1:1 Jan. 2014  
AZ





## Jahresbericht 2014

1. Einleitung
2. Das Vereinsjahr
3. Die Tätigkeit der Basler Münsterbauhütte
4. Ausblick auf die Arbeiten im Jahre 2015
5. Salve sancta facies.  
Ein neu entdecktes Antlitz Christi am Basler Münster
6. Finanzen
7. Mitgliederverzeichnis
8. Bildlegenden und Fotonachweis

## Vereinsvorstand

Dr. h.c. Helen Liebendörfer, Präsidentin  
Martin Hug, Vizepräsident  
Dieter Siegrist, Kassier  
Peter Breisinger, Schreiber  
Andreas Hindemann, Münsterbaumeister  
Peter Gill  
Ariane Rihm  
Dr. Hortensia von Roda  
Susanne Stahel

## Adresse

Verein «Freunde der Basler Münsterbauhütte»  
St. Albantal 43  
4052 Basel  
[www.freunde-basler-muensterbauhuette.ch](http://www.freunde-basler-muensterbauhuette.ch)  
Postkonto 40-13258-0



## 1. Einleitung



Liebe Freundinnen und Freunde der Basler Münsterbauhütte,  
Sehr geehrte Damen und Herren

Auch wenn in diesem Jahr an der Münster-Nordfassade im Vergleich zu den Turmetappen ein weniger imposantes Baugerüst gestanden hat, waren die Aufgaben für die Münsterbauhütte nicht weniger anspruchsvoll in ihrem Inhalt und in ihrer Dringlichkeit. Der Jahresbericht 2014 wird Ihnen aufzeigen, wie aufwendig die Restaurierungsarbeiten auch in dieser Etappe waren, und wie wichtig es für Münsterbaumeister und Hüttenmeister ist, bezüglich der Massnahmen jeweils im richtigen Moment die richtigen Entscheide zu treffen. Auch betrachten wir es als eine Bereicherung, den Kontakt zu den am Münster interessierten Kreisen zu pflegen und wie es am Tag der offenen Tür wiederum möglich war, die Arbeiten der Basler Münsterbauhütte vorzustellen und zu diskutieren. Münsterbaumeister Andreas Hindemann hatte neben seiner Aufgabe als verantwortlicher Architekt am Münster gleichzeitig auch die Projektleitung und die Bauherrenvertretung bei der Instandstellung der St. Albankirche wahrzunehmen. Diese Doppelbelastung meisterte unser Baumeister, auch durch die bewährte Zusammenarbeit mit der Münsterbauhütte, bravourös.

Ihnen allen danken wir für Ihre Verbundenheit mit dem Basler Münster und für Ihr Interesse an den Aufgaben der Münsterbauhütte. Wir wünschen Ihnen viel Freude an diesem Jahresbericht und hoffentlich auch neue Erkenntnisse mit dem Beitrag von Dorothea Schwinn Schürmann, den sie in diesem Jahresbericht finden werden.

Mit freundlichen Grüssen

Für den Vorstand:

Dr. h.c. Helen Liebendörfer, Präsidentin

## 2. Das Vereinsjahr 2014



Der Vorstand befasste sich auch in diesem Jahr vor allem mit Fragen der Kernaufgaben unseres Vereins. Ariane Rihm, als neues Vorstandsmitglied, brachte hier neue Impulse und Gedanken in die Diskussion mit ein. Die Vorbereitung zum «Tag der offenen Tür» vom 28./29. März 2014 war eine dieser Aufgaben. In der Durchführung hat es sich gezeigt, dass nach wie vor ein reges Interesse an der Tätigkeit der Münsterbauhütte besteht. So strömte eine grosse Besucherzahl zur Werkstatt im St. Albantal und nahm aktiv an den verschiedenen Führungen und Angeboten teil.

Am 22. Mai 2014 konnten wir rund 50 Personen an der ordentlichen Jahresversammlung begrüßen, an welcher neben der Wiederwahl der bisherigen Mitglieder neu Ariane Rihm in den Vorstand gewählt wurde. Für die zurückgetretenen Revisoren mussten Ersatzwahlen stattfinden, gewählt wurden als deren Nachfolge Franziska Siegenthaler und Peter Fenk.

Nach einem Kurzbericht von Münsterbaumeister Andreas Hinde mann über die laufenden Arbeiten der Münsterbauhütte, konnten die anwesenden Vereinsmitglieder Neues aus dem Projekt «Transkription der Rechnungsbücher der Basler Münsterfabrik 1399–1487» kennenlernen. Dr. Beat von Scarpatetti öffnete für uns einige Seiten seiner laufenden Arbeit und gewährte so einen spannenden Einblick in das mittelalterliche Handwerkswesen und dessen Rechnungslegung.

Im Sommer erfuhr zudem der Vereinsvorstand eine Verstärkung durch Alexander Sarasin, der sich zunächst als Gast bereit erklärte, im Vorstand mitzuarbeiten und sich bei den laufenden Fragestellungen zu weiterführenden Aktivitäten und Implementierung neuer Medien einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. In diesem Zusammenhang führte der Vereinsvorstand auch intensive Gespräche über die mittelfristige personelle Entwicklung im Vereinsvorstand.



Am 5. Juli bestand die Gelegenheit für die Bevölkerung, einen ganzen Samstag lang den Abschluss der Instandstellung der St. Albankirche zu begehen. Die Freunde der Basler Münsterbauhütte wurden hierzu speziell eingeladen. Gegen 2000 Personen nutzten diese Gelegenheit, um die Qualität der Arbeiten, die Erfolge des Zusammenwirkens verschiedener Handwerksbetriebe und der umsichtigen Gesamtleitung zu erfahren. Den Abschluss bildete ein Gottesdienst unter der Leitung von Pfr. Dr. Georg Vischer. Der Vereinsvorstand ist nun daran, die Programmplanung für die kommenden Jahre zu strukturieren, thematische Schwerpunkte zu setzen und differenziert weitere Zielgruppen für die Anliegen des Vereins anzusprechen. Dies wird nur möglich sein durch eine visionäre Zusammenarbeit im Vorstand und durch eine möglichst breite Unterstützung durch die Vereinsmitglieder.

Um unsere Aufgabe am Bau und im Verein konsequent weiterführen zu können, ist unser Verein weiterhin auf Ihre treue Mitgliedschaft sowie auf Ihre ideelle und finanzielle Unterstützung angewiesen. So bitten wir Sie auch in diesem Jahr, in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis auf unseren Verein und seine Aufgaben hinzuweisen, um damit neue Mitglieder zu gewinnen. Selbstverständlich sind, neben einem kontinuierlichen und treuen Mitgliederbeitrag, auch Spenden sehr willkommen.

Peter Breisinger, Schreiber



### 3. Die Tätigkeit der Basler Münsterbauhütte



#### Die Figur des Petrus

Unser Bildhauer Jonas Gysin hat in den ersten Monaten dieses Jahres in der Werkstatt der Münsterbauhütte mit der Restaurierung der Petrusfigur begonnen. Geschaffen wurde diese einst anhand eines Entwurfs des Kölner Bildhauers Johann Racké. In Sandstein umgesetzt wurde die Figur 1890 durch einen hiesigen Bildhauer namens Jean Hym. Die Petrusfigur wurde damals am Basler Münster an die vermutlich bis dahin unbesetzte Stelle an der Nordwestecke des Münsters, also an der Münchkapelle platziert. Die Bildhauerarbeit ist von hervorragender Qualität und wurde in Fischbachersandstein (Schwarzwald) hergestellt, einem feinkörnigen Buntsandstein, welcher jedoch stark mit Glimmer versetzt ist. Diese Glimmeranteile haben im Verlauf der Zeit wesentlich dazu beigetragen, dass diese Figur heute an den exponierten Stellen starke substanzielle Schäden aufweist. Letztmals restauriert wurde Petrus im Jahre 1956 durch die Werkstatt von Fritz Behret. An den Arm- und Handpartien waren die starken Zersetzungen des Materials bis in tiefe Schichten von vornherein gut sichtbar. Bezüglich der Restaurierungsmassnahmen war die Zielsetzung, möglichst viel an Originalsubstanz zu erhalten, besonders auch deshalb, weil die Figur als ein Original des 19. Jahrhunderts zu betrachten ist. So hatten wir uns vorgenommen, die anzubringenden Vierungen der beiden Hände inklusive Attribute (Buch und Schlüssel), möglichst direkt bei den Handgelenken anzusetzen. Dies erwies sich im Verlauf der Arbeiten aber aufgrund der schlechten und bereits stark mit Ergänzungsmörtel versetzten Steinsubstanz im Bereich der vorgesehenen Anschlüsse als nicht möglich. Somit mussten, um auf eine tragfähige Substanz zu gelangen, diese Stellen weiter zurückgearbeitet werden, worauf jeweils folgt, dass damit die Vierungen grösser und vor allem auch schwerer ausfallen, als ursprünglich angenommen. Dies heisst wiederum, dass an die



Anschlussstellen der Originalsubstanz noch höhere Anforderungen gestellt werden.

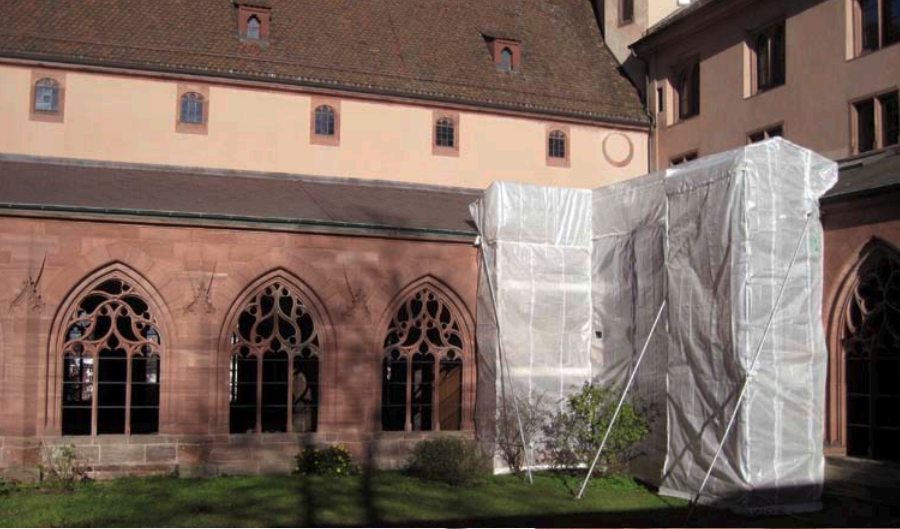
Nachdem Haiggi Baumgartner Abgüsse von der ganzen Skulptur angefertigt hatte, wurden die stark schadhafte Hände durch besser erhaltene Gipsabgüsse von Fritz Behret aus den 1950er Jahren ausgetauscht und mit Hilfe von Analysen historischer Bildvorlagen (Wolf 1937) zusammen mit den Attributen präzise ausgerichtet. Die etlichen bisher in situ ausgeführten Behelfsreparaturen an dieser Figur hatten hier im Lauf der Zeit einiges verfälscht. Nachdem zusammen mit Denkmalpfleger Dr. Daniel Schneller die zum Teil rekonstruierte Gipsvorlage beurteilt und freigegeben wurde, konnte Jonas Gysin mit der Umsetzung auf das Original beginnen. Sukzessive arbeitete unser Bildhauer die schadhafte Anschlussbereiche in der Steinsubstanz zurück, bis er auf eine materialmässig gesunde und in Bezug auf die Statik beanspruchbare Schicht vorgestossen war. Parallel erfolgten an der ganzen Figur, wo notwendig, konsolidierende Massnahmen. Da ab Mitte April 2014 sämtliche Arbeitskräfte auf den Baustellen am Münster benötigt wurden, mussten die Restaurierungsarbeiten an der Petrusfigur bis in die Wintermonate 2014/15 unterbrochen werden.

### Baustelle Grosser Kreuzgang

Bereits im Winter 2011/12 wurden am Münster die ersten vier Joche der von der Kreuzganghalle zum Innenhof des Grossen Kreuzgangs durchgehenden Arkadenreihe restauriert. Wegen der durch die Münsterbauhütte auszuführenden Arbeiten bei der Instandstellung der St. Albankirche waren die Restaurierungsarbeiten im Kreuzgang im Winter 2012/13 ausgesetzt worden. Für die Winterarbeit 2013/14 wurden nun, nach beinahe eineinhalbjähriger Unterbrechung, drei weitere Joche dieser Partie ins Gerüst genommen und wintertauglich verschalt.









Der Grosse Kreuzgang entstand in der heutigen Form zwischen 1429 und 1462, wurde um 1870 überarbeitet und 1946–49 letztmals umfassend instand gestellt. Ab Dezember 2013 erfolgte hier durch die Münsterbauhütte abermals eine sorgfältige Restaurierung. In einem ersten Arbeitsschritt wurden die schadhaften Fugen und diverse Fehlstellen entfernt, wonach besonders im Brüstungsbereich zum Innenhof ein markantes Schadensbild erkenntlich wurde. Anschliessend wurden die Masswerke, Zierelemente und Quaderflächen im JOS-Rotationswirbelstrahlverfahren gereinigt, die bestehenden Fehlstellen konsolidiert und diese anschliessend je nach Fall reprofiliert. Risse in den Fenstermasswerken sowie in noch haltbaren Schalen der Brüstungsbereiche wurden durch Acrylharzinjektionen hinterfüllt.

Zur Komplettierung der Formensprache in den Fenstermasswerken wurden fehlende Nasen und, wo sonst noch sinnvoll, weitere Vierungen eingesetzt. Hierbei ist eine Rekonstruktion einer im dritten Joch des südlichen Kreuzgangflügels gelegenen Krabbe speziell zu erwähnen, wie sie von Nico Hellstern ausgeführt worden ist. Nach einer Serie von in Ton modellierten Nachbildungen wurde aus der realitätsnahesten Variante ein Gipsabguss hergestellt, welcher nach einer weiteren Überarbeitung sorgfältig auf ein Stück Schwarzwälder Sandstein zu übertragen war. Schlussendlich wurde die Krabbe dann im beinahe vollendeten Zustand an der Aussenseite zum Innenhof des besagten Jochs eingesetzt, um sie in situ noch an die angrenzende Partie anzupassen. Auch wenn es sich hierbei um ein ganz kleines Zierelement handelte, wurde ein systematisches Vorgehen angewendet und ein sehr schönes Ergebnis erzielt.

In den Masswerkkfeldern galt es, drei schadhafte Mittelgewände neu zu kopieren, denn die zuletzt vorhandenen Werkstücke konnten aufgrund der Schadensbilder nicht mehr erhalten wer-

den. Für diese Kopien wurde Maintalersandstein verwendet. Alle Ergänzungen in Steinmörtel wurden mit der Zugabe von Pigmenten farblich auf den vorhandenen Stein eingestimmt und je nach Witterungsexposition in acryl- oder kieselolgebundenen Steinerfüllungsmörteln ausgeführt. Auch direkt an die Baustelle anschliessende Gewölberippen im Südflügel des Kreuzganges wurden gereinigt, wonach, falls erforderlich, schadhafte oder letztmals in Zementmörtel erfolgte Ergänzungen entfernt und mit in Kieselol gebundenem Steinerfüllungsmörtel reprofiliert wurden. Bemerkenswert ist, dass bei den zwei in über Eck stehenden Masswerkfenstern (Halle und Kreuzgangflügel-Süd) Glasfälze vorliegen, wie sie für Bleiverglasungen üblich sind. Auch sind an einer der Sturmstangen noch Laschen vorhanden, wie sie zur Befestigung von Bleiverglasungen dienen. Dies weist darauf hin, dass an dieser Stelle einst eine Verglasung angebracht oder zumindest vorgesehen war.

Zum Thema Bauforschung ist zu erwähnen, dass Pläne von Kelterborn 1880-92 über den Wimpergen der Pfeiler Architekturelemente wie Knäufe oder kleine Kreuzblumen zeigen, die offensichtlich zwischenzeitlich demontiert worden sind, denn deren Aufstände sind noch vorhanden. Allenfalls ergibt sich gelegentlich die Zeit, hier aktiv nachzuforschen, sodass eine Studie erarbeitet werden kann, wie sich diese Abschlüsse einst dargestellt haben könnten. Nach dem Neuverfugen der Flächen und dem Nachfestigen der kieselolgebundenen Aufmodellierungen konnte die Restaurierung in diesem Abschnitt am 22. Mai vollendet und dieser Bereich wieder vom Baugerüst befreit werden.

### Hauptbaustelle Nordfassade

Nach der Unterbrechung während der Wintermonate wurden die Arbeiten in diesem Arbeitsfeld ab mitte April wieder aufgenommen.

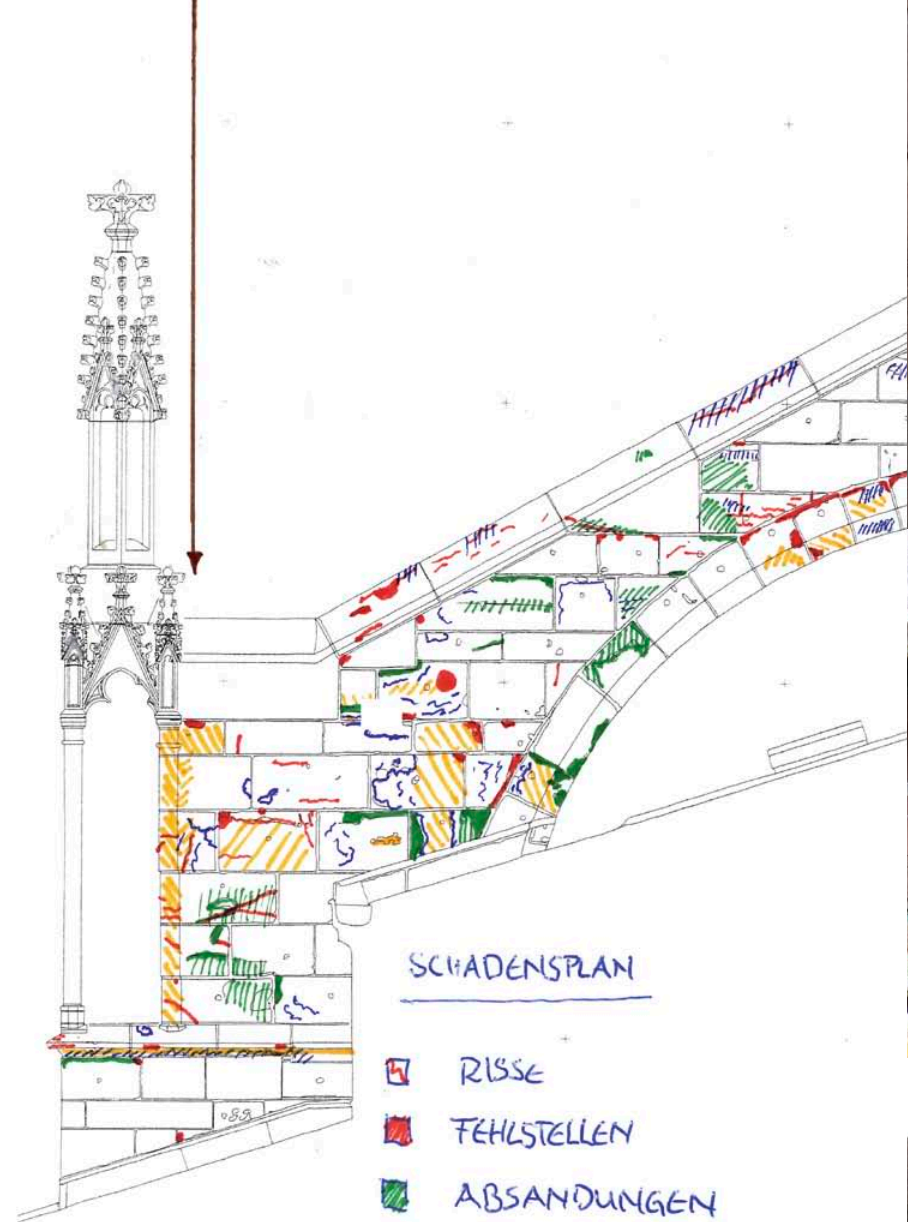


men. Inhaltlich bedeutete dies die Restaurierung der Fassaden des Mittelschiffs, der beiden Seitenschiffe und die Abschlussarbeiten der Restaurierung der beiden Strebewerke, wobei für das westliche Strebewerk zusätzlich ein schadhafter Fialenschaft neu zu kopieren war.







Die Instandstellung der beiden Strebewerke, an welchen bereits von September bis November 2013 gearbeitet wurde, war schon gut vorangeschritten. So konnte diese Partie mit dem Neuverfugen und dem Nachfestigen von in Kieselöl gebundenen Mörtelergänzungen bis Mitte Juni 2014 nahezu vollendet werden. Zuvor waren aber noch etliche Hinterfüllungen in Acrylharz, Reprofilierungen von Mauerquadern und Architekturteilen in Steinerergänzungsmörteln sowie auch das Einsetzen einiger Vierungen auszuführen. Auch wenn in dieser Etappe hauptsächlich die Restaurierung von Quaderflächen ansteht, also an dieser Stelle des Basler Münsters relativ wenig an Zierelementen und skulpturaler Ausstattung vorhanden ist, waren wir mit anspruchsvollen Fragestellungen konfrontiert. So stand beispielsweise an den Wandflächen die Fugenthematik zentral. Während an der Nordfassade des Mittelschiffs lediglich gut die Hälfte der Fugen erneuert werden musste, waren an der Fassade des äusseren nördlichen Seitenschiffes sämtliche Fugen zu ersetzen. Diese waren in ihrer Konsistenz durchwegs zu hart und haben deshalb, im Systemzusammenhang mit dem Naturstein betrachtet, zu dessen beschleunigter Zersetzung beigetragen. Die Laboranalyse hat ergeben, dass die eine Fugenpartie grosse Anteile an Hochofenschlacke enthält. Hochofenschlacke wurde offensichtlich im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts den Baustoffen oft beigemischt, da dieses Material durch die Eisenverhüttung in grossen Mengen angefallen war. Auch am Spalentor in Basel wurde ein entsprechender Fugenmörtel während der Restaurierung der 1930er Jahre verwendet. Das Problem bei dieser







SCHADENSPLAN

-  RISSE
-  FEHLSTELLEN
-  ABSANDUNGEN
-  SCHALENBILDUNG
-  ALTE FLICKSTELLEN/ZEMENT
-  STARKE VERSCHMUTZUNG





Fugenmischung ist, dass sie mit der Alterung zunehmend verhärtet. Während der Stein verwitterte, blieben die Fugen stabil und sind gegenüber der Steinfläche zunehmend hervorgetreten. In der Folge hat über den Fugen stehbleibendes Wasser die Zersetzung des direkt anschliessenden Natursteins beschleunigt und damit auch die Zunahme des Schadensbildes. Eine zweite Partie bestehender Fugen war durch einen hohen Anteil an Portlandzement ebenfalls sehr hart und führte zu demselben Schadensbild. Folglich mussten auch diese Fugen durch einen weicheren, nach der bewährten Rezeptur der Basler Münsterbauhütte hergestellten Mörtel, erneuert werden.

Vor dem Neuverfugen galt es jedoch, die Quaderflächen zu restaurieren. Es handelte es sich hierbei um eine rund 600m<sup>2</sup> grosse Wandpartie. Ziel war es, im Endresultat ein möglichst ruhiges Fassadenbild wiederzugeben, denn ursprünglich handelte es sich hier weitgehend um eine Bauweise mit Pressfugen, d.h. das Fugenbild hat sich ursprünglich nur sehr zurückhaltend abgezeichnet. So waren zunächst an jedem einzelnen Stein mit seiner individuellen Beschaffenheit und Farbe das Schadensbild zu beurteilen und die entsprechenden Massnahmen zu bestimmen. In der Folge wurden dann die Fehlstellen am Stein, also etliche Kanten und Ausbrüche, entsprechend der Beurteilung und zumeist in kieselsolgebundenem Steinergängsmörtel reprofiliert. Die Konsistenz des Mörtels in Körnung und Farbton haben wir nach der Beschaffenheit des jeweiligen Steins und nicht nach dessen optischer Erscheinung bestimmt. Die Begründung hierzu ist, dass auf den Wandflächen Farbfassungsreste vorgefunden wurden, die es, wenn immer möglich, zu erhalten gilt. So unterscheidet sich die Oberfläche zusammen mit der vorhandenen Alterspatina vom eigentlichen Naturstein. Um die Fassungsreste nicht zu zerstören, verzichteten wir bei der Reinigung auf die Anwendung des JOS-





Rotationswirbelstrahlverfahrens. Die Fassadenflächen wurden bei den Vorarbeiten folglich nur mit einem der Verschmutzung angepassten Wasserdruck gereinigt. Allfällige Retuschen zum Angleichen an die angrenzenden Oberflächen werden jeweils in der Schlussphase der Restaurierung, wo erforderlich, mit Silikat-Kreide oder Mineralfarbe ausgeführt.

Teilweise mussten wir auch Steinersatz mittels Vierungen vornehmen, wobei jeweils auch hier auf das vorhandene Material, dessen Körnung und Farbe, geachtet wurde. Nachdem der Naturstein in den oberen Teilen der Nordfassade restauriert war, konnte mit dem Ausfugen dieser Flächen begonnen werden. Auch hierzu müssen die Gegebenheiten stimmen: Nicht zu heiss, nicht zu kalt und nicht zu trocken! Schlussendlich waren in den oberen Bereichen die in Kieselöl gebundenen Steinprofilierungen nachzufestigen und einige bauseitige Reparaturen an der Dacheindeckung und den Spenglerarbeiten zu tätigen. Anfangs September konnte das Fassadengerüst an der Mittelschiffassade und dem östlichen Strebewerk entfernt werden.

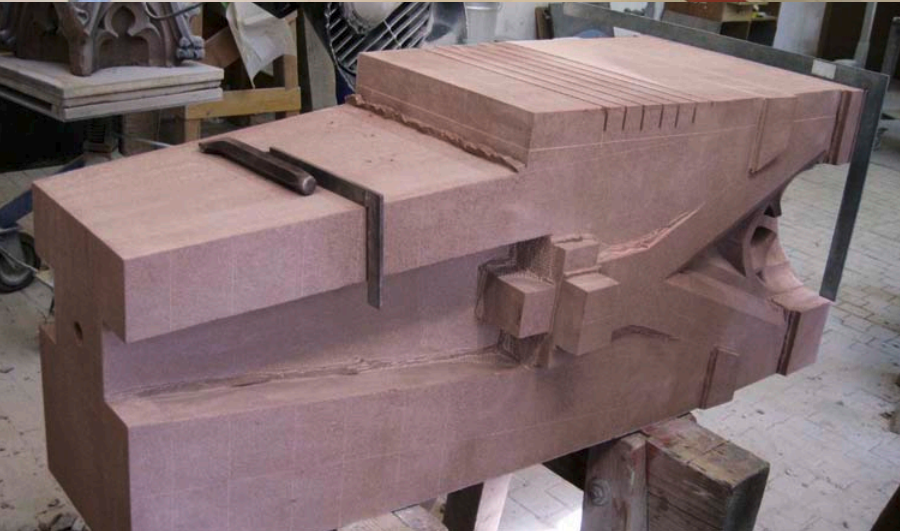
Bereits anfang August war der unterste Streifen, also die Nordfassade des äusseren nördlichen Seitenschiffs, in das Gerüst genommen worden. In der provisorischen Schutzverschalung wurden die bereits mehrfach verwendeten Fenster wieder eingebaut, welche die Lichtverhältnisse im unteren Bereich der Baustelle verbessern. Auch an dieser Partie wurden die Arbeiten an Fugen und Quadern der Wandflächen im zuvor erläuterten Verfahren bis auf das zweieinhalb Meter über Terrain liegende Kaffgesims ausgeführt. Noch fehlen hier die Ausführungen im untersten Streifen bis auf das Terrain. Inwiefern wir über die kommenden Wintermonate an dieser Stelle arbeiten können, werden uns die Temperaturen vorgeben. Die schadhaften Bereiche am Kaffgesims wurden jedoch bereits herausgehauen, wobei auch ehemalige

Aufmodellierungen in Sumpfkalkmörtel festgestellt wurden, die nun zu erneuern waren.

Auch wenn es sich in unserer Aufgabe fortwährend um Steinrestaurierung handelt, sind wir täglich mit neuen Fragen konfrontiert. Besonders an der Westfassade des Nordquerhauses wird die Konservierung von Molassesandstein, wie er auch an der Westfassade des Georgsturms vorhanden ist, hohe Anforderungen stellen. Mit der Absicht, die am Münster bisher verwendete Palette an Steinerfüllungsmörteln zu erweitern, wurden zur Erprobung und primär zur Verwendung am Molassesandstein Versuchsfelder angelegt. Partiiell angebracht wurden hierzu zwei Mörtel unterschiedlicher Mischungen in unterschiedlichen Auftragsstärken. Ebenso wurden an diesen Mörteln verschiedene Bearbeitungsformen betreffend die Oberflächenstruktur unternommen. Die Testfelder werden über den kommenden Winter der Witterung ausgesetzt, beobachtet und auf ihre Tauglichkeit am Basler Münster beurteilt.

Das eigentliche «Filetstück» an Steinmetzarbeit, eine neue Kopie des Fialenschaftes des westlichen Strebewerks herzustellen, wurde in den Monaten Juli bis September durch Steinmetz Nico Hellstern ausgeführt. Bevor die Arbeit am Stein in der Werkstatt begonnen werden konnte, zeichnete Hüttenmeister Ramon Keller das Werkstück auf Papier. Leider waren vom originalen Werkstück (geschaffen nach 1356 über dem Baldachin des Evangelisten Johannes) keine Informationen mehr vorhanden. So dienten zwei bereits bestehende Kopien analoger Werkstücke als Referenz für diese Arbeit, erstens eine Kopie von 1930 aus dem Tabernakel über der Figur des Evangelisten Lukas der Südfassade (derzeitiger Standort: Dauerausstellung Museum Kleines Klingental) und zweitens die vorhergehende Kopie von 1960. An diesen Referenzwerkstücken konnten unter anderem die Krabbenausarbeitungen mit ihrem Ansatz an Schaft und Wimperg sowie die Ausbildung







der Kreuzblumen studiert werden. Von einzelnen Teilen wurden als Arbeitshilfe für die Herstellung der neuen Kopie Abgüsse in Gips gemacht. Es hat sich wiederum gezeigt, wie wichtig es ist, bei jeder Aufgabenstellung eine eingehende Analyse der Thematik zu machen, um die Erkenntnisse dann in die Ausführung der Arbeit zu integrieren, denn es bestehen im vorliegenden Fall bei beiden Vorlagen in deren Ausarbeitung sehr starke Unterschiede. Auf diese Weise entstand die neue Kopie des Fialenschafte in Maintalersandstein, welche am 6. Oktober versetzt und verbleit werden konnte. Vor Ort erfolgten abschliessend noch kleine Anpassungsarbeiten sowie das Versetzen der darüberliegenden Kreuzblume und die Behandlung der neuen Kopie mit Leinöl- / Terpentinmisch.

Am Schaft des Georgturms, d.h. im untersten Bereich seiner Ostfassade war eine noch gut erhaltene Partie vorhandener Farbfassung zu konsolidieren. Die zum Teil abstehenden Farbschollen wurden durch die Anwendung von einem Aceton-Wassergemisch aufgeweicht, auf die Steinfläche niedergelegt und mit Kieselsol gefestigt. An der Nordostecke des Georgturms waren auf einem Baldachin über dem alttestamentlichen König drei Fialen wieder zu versetzen. Nach vollendeter Tat ist nun auch dieses Werkstück, welches von Ramon Keller 2012 neu kopiert worden war, wieder komplett. Besondere Zierelemente an der Nordfassade, die der Zuwendung der Münsterbauhütte bedurften, sind die Wappenschilder an der äusseren Seitenschifffassade. Sie wurden noch restauriert, solange es die Witterung zuliess. Hierbei handelt es sich um Wappen, die im Zusammenhang mit den innenliegenden Kapellen stehen. Das Wappen im Scheitel über dem Nordfenster der Münchkapelle, welches auf eines der einflussreichsten Geschlechter aus der Basler Ritterschaft bzw. deren Vertreter im Bischofsamt (Bischof Hartung von Münch) verweist, ist in Wiesentälersandstein gefertigt









und dürfte noch ein Original sein aus der Zeit der Erstellung dieser Kapelle 1325/26. Die weiteren an den Pfeilern oder über den Scheiteln der Fenster bestehenden Wappen sind dem Adelsgeschlecht «Rötteln» (Münchenkapelle/Neuenburgkapelle), der Familie des Domherren Konrad von Gösgen (Neuenburgkapelle), dem Stifter der Neuenburgkapelle Bischof Heinrich von Neuenburg und dem Geschlecht der Schaler (Schalerkapelle) zuzuordnen.

### Weiteres

Im Verlauf des Berichtsjahres fand ein reger fachlicher Austausch statt mit den Kollegen der Münsterbauhütten von Bern und Freiburg i.Br. Dabei wurden die Versetztechnik von Bauteilen, Erfahrungen im Umgang mit Steinerfüllmörteln, Prinzipien bei Fugenerneuerungen sowie die Abgusstechnik und Unterhaltspflege von Abgussobjekten diskutiert.

Im Rahmen der Herstellung von Sicherheitsabgüssen von originalen Bauteilen des Basler Münsters hatte Haiggi Baumgartner die heute im Museum kleines Klingental (MkK) ausgestellten Säulenträger in Gips abzugüssen. Hierbei handelte es sich um drei Löwen, einen Löwen mit Hundekopf und zwei Elefanten. Bei dieser Gelegenheit: Ein Museumsbesuch im MkK lohnt sich immer, für Jung und Alt... Auch im weiteren baulichen Unterhalt am Münster waren etliche Arbeiten in kleinerem Rahmen durch unsere Mitarbeiter oder durch externe Handwerker anderer Arbeitsgattungen zu tätigen. So waren neben der Münsterbauhütte auch Gerüstbauer, Dachdecker, Spengler, Metallbauer, Maler, Kunstglaser und Elektriker für den baulichen Unterhalt des Basler Münsters am Werk.

Temporär unterstützt wurde das Team der Münsterbauhütte im Jahr 2014 durch den Wandergesellen Manuel Weisslein und durch weitere engagierte Fachkräfte aus dem lokalen Gewerbe wie Tobias Moser (Fontarocca AG), Simon Wyss (Mesmer AG), Fabian

Klee (Mesmer AG) sowie Jérôme Lorenz (Steinhauser-Steinhauer) und andererseits durch die selbständigen Unternehmer Mario Voellmin und Stefan Grieder. Allen diesen «Gastarbeitern» sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt für ihre tatkräftige Mitarbeit. Das durch Spenden finanzierte Transkriptionsprojekt unter Dr. Beat von Scarpatteti und Dorothea Schwinn betreffend die Rechnungsbücher der «Basler Münsterfabrik» von 1399–1487 ist schon weit vorangeschritten. Das Ergebnis soll schon bald auf der Online-Plattform des Basler Staatsarchives zugänglich sein und somit dem interessierten sowie in lateinischer Sprache gewandten Fachpublikum zur Verfügung stehen. Wir planen mittelfristig zudem auch einen Auszug dieser weiteren Kostbarkeit über das Basler Münster im Rahmen einer kleinen Publikation in deutscher Sprache.

Der Auftrag der Münsterbauhütte zur Ausführung der Natursteinrestaurierung anlässlich der Instandstellung der St. Albankirche wurde zwar bereits im Sommer 2013 abgeschlossen, und doch blieben der Bauhütte im Jahr 2014 noch einige Arbeiten im Innenraum. So hat unsere Restauratorin Bianca Burkhardt zusammen mit der Praktikantin Michelle Jegge (Studentin an der Hochschule der Künste Bern, Studiengang Konservierung und Restaurierung) noch die Epitaphien von Sebastian Beck, 1611; Peter Heusler u. Anna Margrit Weiss, 1755; Jakob Heusler u. Salome Stehlin, 1708; Johann Heusler u. Dorothea Buxtorf, 1750; Johann Jakob Heusler u. Anna Margaretha Karger, 1753 sowie ein Opferstockgemälde in der Vorhalle aus dem späten 17. bzw. dem 18. Jh. restauriert. Weiter sind wir laufend daran, die erfolgten Arbeiten am Münster zu dokumentieren, wobei hier noch ein Nachholbedarf bestand, was die Tätigkeit der Münsterbauhütte bei der Instandstellung der St. Albankirche (2012–14) betrifft. Übrigens, was die Arbeiten an dieser ersten Klosterkirche Basels betrifft, wurde unser Einsatz vom Basler Heimatschutz mit einer Auszeichnung gewürdigt. Eine

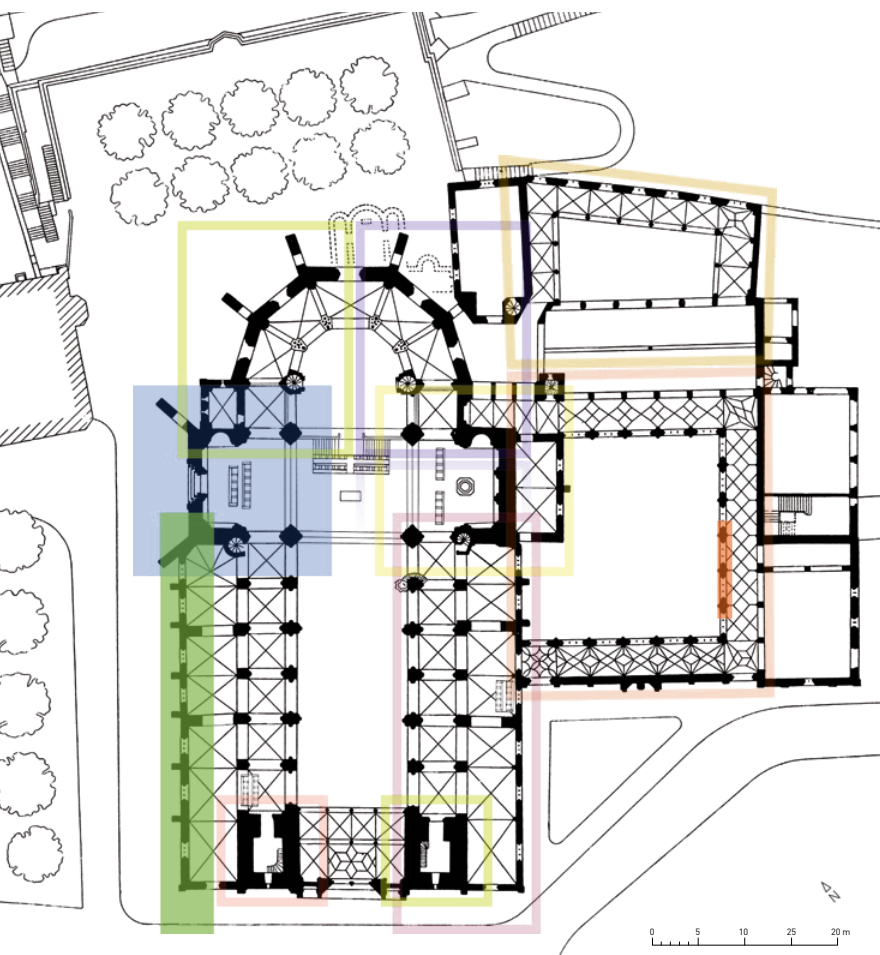
weitere Auszeichnung erhielt die Basler Münsterbauhütte mit der Verleihung des «Europäischen Preises zur Bewahrung Europäischen Kulturerbes», der im Rahmen von Feierlichkeiten vom 12. Juni 2014 in Freiburg im Breisgau zur Ehrung an die Münsterbauhütten von Freiburg, Strassburg und Basel durch das Europäische Kultur-Forum bzw. die Europäische Kulturstiftung vergeben wurde. Wir danken Ihnen, sehr geehrte Leserschaft und werte Mitglieder des Vereins «Freunde der Basler Münsterbauhütte» für die Unterstützung unserer Arbeit und für Ihr Interesse am Basler Münster, dem Wahrzeichen unserer Stadt.

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister





#### 4. Ausblick auf die Arbeiten im Jahr 2015



##### Hauptarbeiten der Münsterbauhütte am Münster

- Nordfassaden Langhaus inkl. inneres und äusseres Seitenschiff (Restarbeiten)
- Fassaden nördliches Querhaus (Hauptbaustelle)
- Grosser Kreuzgang zum Innenhof – Masswerke und Wandflächen (Winterarbeit/Reserve)

Die zentrale Aufgabe der kommenden Winterarbeit wird es sein, die Restaurierung der Petrusfigur von 1890 weiterzuführen und zu vollenden, sodass Petrus baldmöglichst seinen angestammten Platz an der Nordwestecke der Münchkapelle wieder einnehmen kann. In der Werkstatt werden noch einige Werkstücke gefertigt, welche die im Kaffgesimse der Nordfassade bereits bestehende Kopien ersetzen werden. Parallel werden am Münster je nach Witterung noch Rest- und Vorbereitungsarbeiten getätigt und je nach Arbeitsstand zwei weitere Joche des Grossen Kreuzganges als wintertaugliche Baustelle eingehaust und restauriert.

Sobald die Witterung es zulässt, erfolgen dann die Restarbeiten am nördlichen äusseren Seitenschiff, d.h. die Restaurierung der Masswerkfenster inkl. Instandstellung der Bleiverglasung und deren Schutzgitter. Was die Bleiverglasung betrifft, ist hier mit einem erheblichen Aufwand zu rechnen, haben wir in den Fenstern doch bis zu 130 Risse festgestellt, die durch Verklebungen konsolidiert oder durch Glasersatz behoben werden müssen. Bis in dieser Etappe alle Arbeiten abgeschlossen sind, wird es noch einige Zeit dauern. Geplant ist, bis Mitte Mai hier die Restaurierung zu vollenden. Als eigentliche Hauptbaustelle der Münsterbauhütte im Jahr 2015 steht die Instandstellung des Nordquerhauses bevor, wobei die Restaurierung der Galluspforte erst zu späterem Zeitpunkt erfolgen wird. Es erwarten uns wiederum einige hundert-m<sup>2</sup> an schadhafte Quaderflächen, aber auch an den Zierelementen und an den figürlichen Darstellungen des Glücksrads haben wir bereits erhebliche Schäden festgestellt, welche dringend die Zuwendung unserer Spezialisten erfordern.

Unsere Restauratorin Bianca Burkhardt wird in Zusammenarbeit mit dem Konservierungszentrum des Schweizerischen Landesmuseums in einem eigenständigen Projekt mit dem Titel «Naturwissenschaft und Technologie in der Denkmalpflege» am Basler



Münster angewandte Forschung betreiben. In der über eine externe Stiftung finanzierten Projektausschreibung bot sich eine einmalige Gelegenheit, die Bestandesdokumentation über das Basler Münster unter dem Aspekt der Polychromie grundlegend zu erweitern. Wir erhoffen uns anhand von differenzierten und objektübergreifenden Analysen von Architekturteilen sowie von Ausstattungsstücken neue Erkenntnisse in Bezug auf ihre Farbigkeit. Als besonders wertvoll erachten wir dieses Projekt im Zusammenhang mit der zur Zeit in Arbeit stehenden Monographie über das Basler Münster, die in der Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» durch die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte im Jahr 2019 erscheinen wird.

Wir freuen und bereits heute auf die Arbeitsinhalte, die uns das Basler Münster im Jahr 2015 beschern wird und berichten Ihnen auch gerne an einer unserer Veranstaltungen für die Mitglieder des Vereins Freunde der Basler Münsterbauhütte oder auf der Website unter [www.freunde-basler-muensterbauhuetten.ch](http://www.freunde-basler-muensterbauhuetten.ch).

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister





## 5. Salve sancta facies. Ein neu entdecktes Antlitz Christi am Basler Münster



Abb. 1



Abb. 2

Von Dorothea Schwinn Schürmann, Kunsthistorikerin

### Fund-Umstände

2011 entdeckte die Basler Münsterbauhütte bei Restaurierungsarbeiten am Dreieckgiebel der Westfassade ein bisher unbekanntes Relief mit Männerkopf, das als Antlitz Christi bestimmt werden kann (Abb. 1).<sup>1</sup> Der Giebel, der um 1420 in zirka 30 Metern Höhe zwischen den Fassadentürmen errichtet wurde, weist ein zentrales Spitzbogenfenster auf (Abb. 2). Dieses ist von drei Standfiguren umgeben, welche die Stifter des frühromanischen Münsters, den ottonischen Kaiser Heinrich II. und Kaiserin Kunigunde, sowie die Münsterpatronin Maria mit Kind abbilden. Die überlebensgrossen Skulpturen sind an ihrem exponierten Standort von Masswerk-Baldachinen überfangen. Im Gewölbe des Heinrichs-Baldachins wurde der bisher bildlich nicht überlieferte Männerkopf entdeckt (Abb. 3, 4). Im Zenit des Gewölbes angebracht, bildet er die Form eines Schlusssteins, ohne ein wirklicher Schlussstein im Sinne eines separaten Scheitelsteins zu sein.

### Der Heinrichs-Baldachin

Der Baldachin (Abb. 3) ragt mit fünf Seiten über die Westgiebelwand hinaus. Jede Seite besteht aus einem krabbenbesetzten Wimberg zwischen zwei schlanken Fialen. Am Fuss jeder Fiale hängt eine kleine Rosette. Den oberen Abschluss des Baldachins bildet ein

<sup>1</sup> Dieser Beitrag ist eine gekürzte Version des Aufsatzes: Dorothea Schwinn Schürmann, Salve sancta facies. Ein neu entdecktes Antlitz Christi am Basler Münster, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Band 70, 2013, Heft 2, Zürich 2013, S. 95-109. Dort sind Anmerkungen und Literaturverweise enthalten, auf deren Wiedergabe hier aus Platzgründen verzichtet wurde.



umlaufender Fries mit Lilienblütenband. Der Heinrichs-Baldachin wurde 1882 und 1932 restauriert, enthält seitdem einige Vierungen, während das Gewölbe offenbar unbehandelt blieb und deshalb 2011 stark abgewittert war. Wegen der Witterungsschäden lassen sich auch keine Aussagen mehr zu allfälligen Farbbemalungen machen.

### Beschreibung und Deutung des Antlitzes

Das Bildwerk (Abb. 4) weist einen Durchmesser von rund neun Zentimetern auf und ist nur noch in groben Zügen erkennbar: es zeigt im Relief das Antlitz eines Mannes mittleren Alters mit Vollbart, der nach unten, auf Kaiser Heinrich II., blickt. Das Kinn des dargestellten Kopfes weist nach Osten, zum Mauerwerk des Dreieckgiebels hin, während sein Scheitel nach Westen ausgerichtet ist. Das längliche Gesicht ist durch eine breite Stirn mit Querfalten, tief liegende Augen, eine markante Nase und einen wegen Verwitterung breitlippig erscheinenden Mund charakterisiert. Das mittig gescheitelte Haar rahmt den Kopf seitlich mit zwei bzw. drei Strähnen ein. Dadurch bildet die Haartracht auch die seitliche Rundung des Reliefs und assoziiert einen Nimbus. Der Bart nimmt das gesamte untere Drittel des Gesichts ein und besteht aus einem gedrehten Schnurrbart und mehreren das Kinn bedeckenden Strähnen. Der Gesichtsausdruck ist von ernster Ruhe. Vom Kopf aus verlaufen strahlenförmig 16 reliefierte Rippen nach aussen, spalten sich dort, bilden im gesamten Gewölbe ein Sternmuster (Abb. 3) und um den Kopf einen Strahlenkranz. Bei aller gebotenen Vorsicht aufgrund des schlechten Erhaltungszustands ist das Relief als Antlitz Christi zu deuten (lateinisch *sancta facies*). Dafür sprechen die Frontalansicht des bärtigen Kopfes, der ernste Gesichtsausdruck, der angedeutete Nimbus und der umgebende Strahlenkranz. Nicht nur das Antlitz stellt Christus dar, darüber hinaus symbolisiert auch der Schlussstein den Gottessohn:





«Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn.» (Eph. 2,20-21). Am Münster sind keine weiteren Angesichte Christi überliefert. Die Rechnungsbüchlein des Domstifts nennen zwar mehrfach Christus-Bilder im Münster (*imagines christi*), doch bleibt unklar, ob es sich dabei um Antlitze Christi oder andere Christus-Darstellungen wie den Schmerzensmann oder den Salvator handelte.



Abb. 4



Abb. 5

### Das Bildmotiv des Antlitz Christi

Das Turiner Grabtuch, der Schleier von Manopello, die Mandylion in Genua und Rom stellen die wichtigsten Zeugnisse der noch heute praktizierten Verehrung sogenannter Christusbildnisse dar. Sie setzen eine jahrhundertlange, im Frühchristentum wurzelnde Tradition der Bildverehrung bis heute fort. Bevor das Bildmotiv des Antlitzes Christi, also des Gottessohnes, in der christlichen Kunst erscheint, wird schon in der Bibel, besonders in den alttestamentarischen Psalmen, ein Augenmerk auf das Angesicht Gottes gerichtet: «Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich kommen und Gottes Antlitz schauen?» (Psalm 42,3). «Gott, richte uns wieder auf! Lass dein Angesicht leuchten, dann ist uns geholfen.» (Psalm 80,8). «Dient dem Herrn mit Freude! Kommt vor sein Antlitz mit Jubel!» (Psalm 100,2).

Die Kunstwissenschaft definiert das Antlitz Christi als «besonders verehrungswürdige und gnadenreiche Darstellungen des Angesichts Christi, die auf ein angeblich vom Herrn zu seinen Lebzeiten der hl. Veronika durch wunderbaren Abdruck in ein Tuch gewährtes Bild zurückgehen». Eine Veronika kommt in der Bibel nicht vor, doch wird sie in den Apokryphen als Berenike vorgestellt und ihre Geschichte, durch Berühren des Gewandes Christi vom Blutfluss

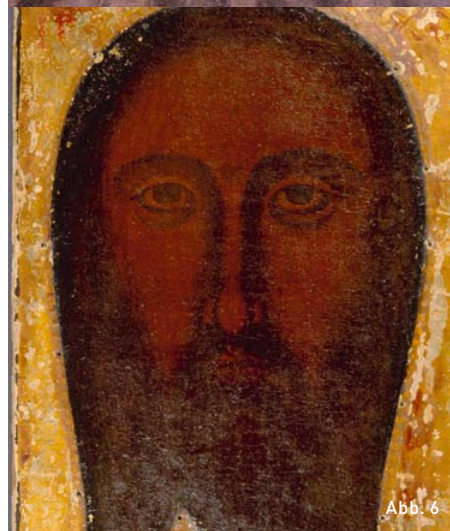


Abb. 6



Abb. 7

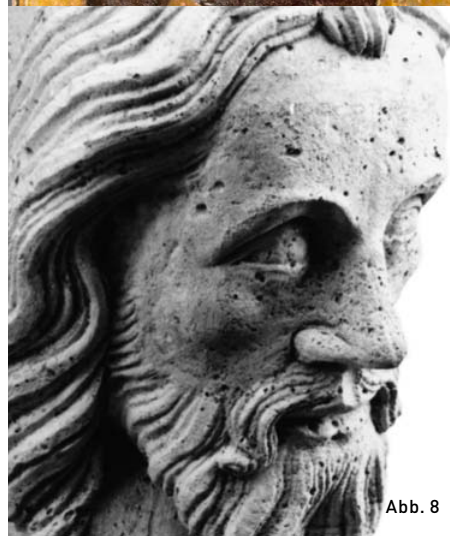


Abb. 8

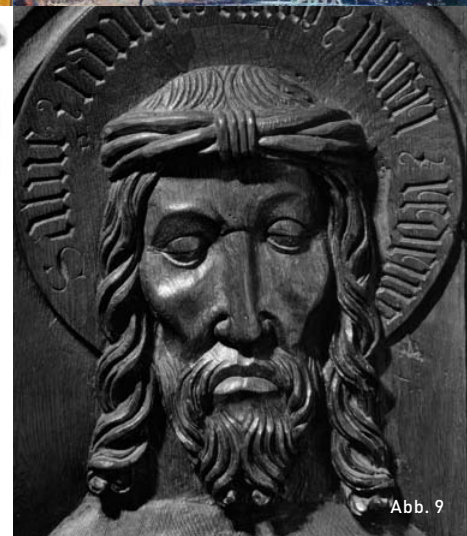


Abb. 9

geheilt worden zu sein, auf die Heilung der blutflüssigen Frau bei Matthäus 16,13 ff. übertragen. In diesem Kontext entstanden zwei Legenden um das Tuchbild der Veronika: Eine Legende geht auf das 6. Jahrhundert zurück, ist in der *Legenda Aurea* des Jacobus a Voragine (13. Jh.) überliefert und schildert ein Ereignis vor dem Passionsgeschehen: Veronika will sich – um Christus immer bei sich zu haben – von einem Künstler ein Bildnis Jesu anfertigen lassen. Als sie auf dem Weg zum beauftragten Maler Christus begegnet und ihm ihr Vorhaben offenbart, verewigt dieser sein Gesicht mit einem Abdruck in Veronikas Tuch. Später soll Veronika das Tuchbild nach Rom gebracht und dort Kaiser Tiberius (14–37 n. Chr.) damit von einer Krankheit geheilt haben. Als wundertätiges Bildnis soll es in der Folge in die Schatzkammer des Petersdoms gelangt und seit 1506 in einen eigens angefertigten Tresor im sogenannten Veronikapfeiler eingeschlossen sein. Seit dem 12. Jahrhundert bis heute zieht es Pilger an. Die zweite Legende entstand vermutlich erst im 12. Jahrhundert und besagt, Veronika habe während der Kreuztragung Christi diesem zwecks Linderung der Pein ein Schweißstuch zum Abtrocknen gereicht, in das sich das dornengekrönte Antlitz Jesu beim Trocknen des Gesichtes wunderbar einprägte. Entsprechend diesen beiden Legenden und unter dem Einfluss der aufkommenden Passionsmystik eines Bernhard von Clairvaux entstanden im Hochmittelalter Darstellungen, die das Antlitz Christi unversehrt ohne Dornenkrone vor der Passion (Abb. 5) oder mit Dornenkrone während der Passion (Abb. 21) zeigen. Aufgrund der Wertung dieser Bildwerke als «wahre» Abbilder Christi wurden sie auch «Vera Icon» genannt.

Ein weiteres berühmtes, frühchristliches Bildnis Christi steht mit dem Tuchbild der Veronika am Beginn der Bildentwicklung des Heiligen Antlitzes: das sogenannte Mandyllion von Edessa (Edessenum): Kern der damit verbundenen Legenden ist ein Briefwech-

sel zwischen König Abgar V. von Edessa (9–46 n. Chr.) und Jesus, der erstmals in Eusebs Kirchengeschichte um 300 n. Chr. erscheint. Darin wird Abgar nicht durch Christus selbst, aber durch den von Jesus beauftragten Apostel Thaddäus von seiner Krankheit geheilt. Das Christus-Bildnis kommt in einer Version vom Ende des 4. Jahrhunderts ins Spiel, indem der Bote Ananias als Maler des Königs ein Porträt Christi anfertigt und es König Abgar mitbringt. Das Tuchbild wird im Palast aufgestellt und wirkt als Schutzmittel gegen militärische Angriffe. So soll Edessa 544 durch das Edessenum aus der feindlichen Belagerung durch die Perser gerettet worden sein. 944 gelangte das Bildnis nach Konstantinopel, bis es in Folge des 4. Kreuzzugs und der Besetzung Konstantinopels (1204) im 13. Jahrhundert wahrscheinlich in den Westen, nach Genua oder Rom gebracht wurde. Das heute in der Privatkapelle des Papstes im Vatikan aufbewahrte Mandyllion wird als eine Kopie des originalen Edessenums angesehen. Auch bei dem in Genua aufbewahrten Bildnis dürfte es sich um eine Kopie handeln (Abb. 6). Die Verehrung des Edessenums war vor allem im Osten, etwa in der griechisch- und russisch-orthodoxen Kirche, gross.

Weit mehr als dies bei ganzfigurigen Christusbildern möglich war, stellte das Heilige Antlitz eine direkte personale Beziehung zum Betrachtenden her, indem man sich von Angesicht zu Angesicht begegnete und in die Augen blickte. Damit stellte das Andachtsbild auch «Realität einer seelischen Ebene» her. Dass dem Betrachtenden auf diese Weise eine Christusschau nicht erst nach dem Tode, sondern bereits auf Erden ermöglicht wurde, machte mit den hohen Verehrungsgrad des Heiligen Antlitzes aus. Im 13. Jahrhundert entstanden auch erste Gebete zum Antlitz Christi, beispielsweise «Ave facies praeclara» (1. Hälfte 13. Jh.) oder «Salve sancta facies» (1. Hälfte 14. Jh.). In ihrer Folge entstanden



entsprechende Bildmotive, die dann – mit einer deutlichen Steigerung um 1400 im Zuge des Internationalen Weichen Stils – in ganz Europa weite Verbreitung fanden. Ebenfalls ins 13. Jahrhundert geht das bekannteste deutsche Passionslied, «Oh Haupt voll Blut und Wunden», zurück, in dem das im Leiden entstellte Angesicht Christi meditiert und für den eigenen Tod Erscheinen und Beistand des Gekreuzigten erbeten wird.

Bildwerke des Heiligen Antlitzes hielt man für sogenannte «acheiropoieta», für «nicht von Menschenhand gemachte» Bilder, denen ein übernatürlicher Ursprung und eine besondere Heilmacht zugeschrieben wurde. Sowohl in Gebeten wie auch auf Bildwerken wurde dieser Aspekt im Spätmittelalter besonders betont. Bildlich wurde diese Aussage vermittelt, indem der Kopf Christi dem Faltenwurf des Schweisstuches nicht folgt, sondern unverzerrt auf dem Tuch aufgeprägt ist (Abb. 5). Schon im 13. Jahrhundert wurde eines der «acheiropoieta» zum Kultbild erhoben, als nämlich 1216 Papst Innozenz III. das Schweisstuch der Veronika aus dem Petersdom mit einem zehntägigen Ablass ausstattete, der ein Jahrhundert später noch auf 10'000 Tage erhöht wurde. Die «acheiropoieta» bekamen so im Mittelalter aufgrund ihrer Ablasswürdigkeit und ihrer Heilkraft den Status von Reliquien. In der Annahme, ihre Heilkraft übertrage sich auch auf Folgebilder, wurden immer wieder Kopien von Antlitz-Bildnissen hergestellt (Abb. 6). Besonders häufig kam das Motiv aufgrund des erwähnten neutestamentlichen Bezugs als Relief auf Schlusssteinen vor. Auch in der Wand- und Tafelmalerei sowie in der Druckgrafik ist es bis ins 16. Jahrhundert vielfach anzutreffen (Schongauer, Dürer). Dann verschwindet es fast gänzlich als Bildmotiv, hält sich in der spanischen Malerei (El Greco, Zurbaràn) und erscheint dann im 20. Jahrhundert in den Serien von Christusgesichtern der Expressionisten wieder (Jawlensky, Rouault, Abb. 7).

### Vergleichsbeispiele aus Basel

Allein in Basel haben sich Antlitze Christi in einer erstaunlichen Vielzahl überliefert. Das zeitlich, gattungsmässig, materialtechnisch und stilistisch nächst liegende Beispiel zum Münster-Antlitz sind die beiden Angesichte Christi am Glockenturm der Predigerkirche aus der Zeit um 1420 (Abb. 8). Sie zeigen das Gesicht Christi ohne Leidenszüge mit langem Haar und Bart. Der Gesichtsschnitt mit hoher Stirn, gratigen Brauenbogen und betonten Wangenknochen sind eindeutig dem Parlerstil zuzuordnen und damit den Münsterskulpturen der oberen Westfassade unmittelbar verwandt. Weitere Antlitze finden sich in der Theobaldskapelle der Leonhardskirche (1360er Jahre), in der Theodorskirche (Glasmalerei, um 1375) und in der Eberlerkapelle der Peterskirche (um 1470/75). Als Holzsulptur erscheint ein Haupt Christi an einer Wange des Chorgestühls der Peterskirche (1494/98, Abb. 9). Die Dornenkrone, die halb geschlossenen Augen und das ausgemergelte Gesicht betonen den Passionsaspekt. Auch in der Variante «Schweisstuch der Veronika» kommt das Motiv in Basel vor, zum Beispiel an einer der Werkstatt des Münsterbaumeisters Hans Nussdorf zugeschriebenen Konsole des früheren Leonhards-Klosters (um 1500, Historisches Museum Basel).

### Überlegungen zum Stil des Münster-Antlitzes

Die Grossskulpturen am Westgiebel und an den Türmen des Basler Münsters gehören mit ihren schlichten Körperformen, dem reduzierten Gewandfaltenwurf und den expressiven Köpfen dem damals im süddeutschen Raum bis nach Prag verbreiteten Parlerstil an (Abb. 2). Ein Antlitz Christi im Parlerstil ist am Triforium des Prager Veitsdoms erhalten. Es geht dem Basler Beispiel zeitlich etwas voraus (um 1400) und stellt den Kopf Christi ins Zentrum eines grossen Kreuznimbus. Auch wenn genauere Stilmerkmale



des Basler Angesichts wegen Verwitterung des Reliefs nicht zu erfassen sind, ist es in die Parlerskulptur einzuordnen und den Antlitzen Christi am Glockenturm der Peterskirche von 1423 zur Seite zu stellen (Abb. 8). Dies, zumal der dortige Ausführende, Meister Hans Kun, 1417–1435 Werkmeister des Ulmer Domes, spätestens ab 1421 auch für die Fertigstellung des Georgsturms am Basler Münster zu sorgen hatte. Sein Schwiegervater Ulrich von Ensingen, der 1392–1417 ebenfalls Werkmeister des Ulmer Doms gewesen war und als Baumeister des Strassburger Münsters (1399–1419) 1414 eine Risszeichnung zur Vollendung des Basler Georgsturms angefertigt hatte, war über den Prager Veitsdom mit dem Parlerstil in Kontakt gekommen.

### Würdigung

Da am Basler Münster keine weiteren Heiligen Antlitze überliefert sind, stellt das Bildwerk am Westgiebel das einzige, bisher schlummernde Zeugnis dieses im Spätmittelalter weit verbreiteten ikonographischen Themas dar. Leider erlaubt der schlechte Erhaltungszustand keine genaue stilistische Analyse, doch ist die umgebende Skulptur – und damit auch das Angesicht Christi – dem Parlerstil zuzurechnen. Die Kombination des Antlitzes mit der Standfigur des Kaisers ist besonders bemerkenswert und vielleicht mit Psalm 33,18 in Verbindung zu bringen: «Doch das Auge des Herrn ruht auf allen, die ihn fürchten und ehren, die nach seiner Güte ausschauen»: Während Heinrich II. auf einem tierähnlichen Fratzensgesicht über der bezwungenen irdischen Sphäre steht, bekrönt ihn von oben die *sancta facies*, die einer noch höheren Welt anzugehören scheint und dem Kaiser ihre Schutz- und Heilskraft zukommen lässt.





## 6. Finanzen



Der Verein schliesst mit einem Überschuss von CHF 6'758.60 ab, der Legatenfonds mit einem Überschuss von CHF 34'787.69. Dank einem hohen Anlageertrag von CHF 56'320.04 konnte die Schwankungsreserve um CHF 20'000.– erhöht werden.

Erstmals seit längerer Zeit wurde im Berichtsjahr eine Ausschüttung zu Lasten der Jahresrechnung beschlossen. CHF 25'000.– gehen zur Finanzierung eines Projektes «Vierungskrypta», welches unter der Leitung von Münsterbaumeister Andreas Hindemann und des Kantonsarchäologen Guido Lassau realisiert werden soll. Dieses Projekt ist bereits Teil der neuangelegten Vereinsstrategie, welche mit interessanten Forschungsergebnissen und einer breit zugänglichen Information und Gestaltungssprache fachkompetent und nachhaltig das Interesse an der Baugeschichte des Münsters wecken und fördern soll.

Der Vereinsvorstand ist der Überzeugung, dass es wichtig ist, zukünftig vermehrt auch in Informations- und Kommunikationsvorhaben zu investieren, mit dem Ziel, einer weiteren Öffentlichkeit das Basler Münster und dessen Substanzerhalt näher zu bringen. Dies alles ist aber nur möglich mit einem breit abgestützten Verein und mit Vereinsmitgliedern, welche jährlich und treu ihren Beitrag leisten.

An dieser Stelle sei allen Vereinsmitgliedern auch in diesem Jahr dafür herzlich gedankt.

Dieter Siegrist, Kassier

## Bilanz Verein

Aktiven	2013	2014
Postkonto	83'425.07	115'974.77
Debitor Legatenfonds	92'182.15	92'182.15
<b>Summe Aktiven</b>	<b>CHF 175'607.22</b>	<b>CHF 208'156.92</b>

Passiven	2013	2014
Kreditoren	0.00	25'791.10
Rückstellung Wunschzettel	68'710.00	68'710.00
Rückstellungen lebenslängliche Mitglieder	5'000.00	5'000.00
Kapital	82'091.64	101'897.22
Reingewinn/Verlust	19'805.58	6'758.60
<b>Summe Passiven</b>	<b>CHF 175'607.22</b>	<b>CHF 208'156.92</b>

## Erfolgsrechnung Verein

Aufwand	2013	2014
Zahlungen an die Stiftung Münsterbauhütte	0.00	25'000.00
Bank- und Postcheckspesen	1'545.35	1'373.30
Öffentlichkeitsarbeit/Symposium	18'313.90	459.30
Drucksachen und diverse Aufwendungen	18'662.57	21'626.40
Überschuss	19'805.58	6'758.60
<b>Summe Aufwand</b>	<b>CHF 58'327.40</b>	<b>CHF 55'217.60</b>

## Erfolgsrechnung Verein

Ertrag	2013	2014
Mitgliederbeiträge	35'250.00	32'910.00
Spenden ungebunden	20'337.50	21'465.00
Zinsertrag	39.90	42.60
Übriger Ertrag	2'700.00	800.00
<b>Summe Ertrag</b>	<b>CHF 58'327.40</b>	<b>CHF 55'217.60</b>

## Bilanz Legatenfonds

Aktiven	2013	2014
Kontokorrent/Bank	241'685.37	128'874.67
Wertschriftendepot	400'372.43	566'304.09
Debitoren/Verrechnungssteuer-Guthaben	2'467.50	4'134.23
<b>Summe Aktiven</b>	<b>CHF 644'525.30</b>	<b>CHF 699'312.99</b>

Passiven	2013	2014
Kontokorrent Verein	92'182.15	92'182.15
Schwankungsreserve	80'000.00	100'000.00
Fondskapital	465'264.97	472'343.15
Überschuss	7'078.10	34'787.69
<b>Summe Passiven</b>	<b>CHF 644'525.30</b>	<b>CHF 699'312.99</b>



## Erfolgsrechnung Legatenfonds

Aufwand	2013	2014
Einlage in Schwankungsreserven	30'000.00	20'000.00
Diverse Aufwendungen	2'165.93	1'532.35
Überschuss	7'078.18	34'787.69
<b>Summe Aufwand</b>	<b>CHF 39'244.11</b>	<b>CHF 56'320.04</b>

Ertrag	2013	2014
Zins-/Wertschriftenertrag	39'244.11	56'320.04
<b>Summe Ertrag</b>	<b>CHF 39'244.11</b>	<b>CHF 56'320.04</b>

## Bericht der Rechnungsrevisoren an die Mitgliederversammlung der «Freunde der Basler Münsterbauhütte»

Als Rechnungsrevisoren Ihres Vereins haben wir die auf den 31. Dezember 2014 abgeschlossene Jahresrechnung und die Rechnung des separat ausgewiesenen «Legatenfonds» geprüft. Wir stellen fest, dass

- Bilanz und Erfolgsrechnung Ihres Vereins und des Legatenfonds mit der Buchhaltung übereinstimmen, und
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Kassier Décharge zu erteilen.

Basel, 11. März 2015

(sig.) Franziska Siegenthaler

(sig.) Peter Fenk

## Spenden pro 2014

Privatpersonen		
2'000	Spoendlin-Alioth Kaspar und Beatrice	100 Buser Margrit
1'000	Albrecht Christoph J.C. und Lien	100 Finckh Roland
1'000	Braun Liselotte	100 Furter-Gyger Rolf und Verena
500	Baur-Sacher Hans	100 Gantner Jürg und Anita
500	Feger Alain	100 Geiser-Köberlin Irmgard
460	Marti Dorit	100 Heusser-Reinhart Elsbeth
440	Rapp-Pestalozzi Peter und Regula	100 Müry-Sarasin Molly
400	Hoffmann-Burckhardt Alfred	100 Noverraz Jacqueline
400	Stoevesandt Hinrich und Elisabeth	100 Riedtmann Thomas
360	Pachlatko Lukas	100 Salathé Christine
340	Wüthrich Felix	100 Schluop Charlotte
300	Theiler-Haag Rena	100 Schubarth Christoph
300	van der Werf Dinten Christian und Hanneke	100 Sollberger-Hunziker Trudi
300	Zimmermann Arno und Lily	100 Wackernagel Marie-Christine
200	Buechting Michael C.-E.	100 Wehrle Stefan
200	Buxtorf Regine	100 Wehrli-Egger Max
200	Gilgen Denise	100 Wyss-Nolting Alfred und Madeleine
200	Kummerer Hans Rudolf	
200	Pankow Bernhard und Eva	6'555 Zahlreiche Spenden unter 100 CHF
200	Reichen Christian	<b>20'865</b>
200	Schiess Peter und Charlotte	Spenden Juristische Personen
200	Stahelin-Seidel Marianne	200 Freimaurerloge «Zur Freundschaft & Beständigkeit»
190	Freivoegel-Fritschin Andreas und Elisabeth	200 Villa Nova Architekten AG
160	Brandenberger Rebekka	100 E.E. Zunft zu Spinnwetterern
160	Knecht Verena	100 Basler Weihnacht
160	Koepp Martin	
160	Marti Franziska	
160	Sarasin Alexander	600
150	Wolschütz Michael	
140	Handschin-Simon Hans und Marianne	<b>21'465 Total Spenden</b>
140	Koehlin-von Wyttenbach Peter und Muriel	
140	Labhart Rolf und Susi	
140	Mesmer-Edelmann Stefan und Stefanie	
140	Möbius Schärer Herbert und Marianne	
140	Rolli-Baltensperger David und Marianne	
140	Voegelin-Raess Erich und Emilia	
140	von Roda Hortensia und Burkard	
140	Zierbeck Lutz und Jeannette	
110	Sieber-Meier Dr. Christine	
100	Blanckarts Thomas und Barbara	
100	Blatter Ernst	



## 7. Mitgliederverzeichnis

### Einzelmitgliedschaften Erwachsene

Ackermann Doris

Adler Marianne

Albrecht-Iselin Jacqueline

Albrecht-Roth Christoph

Alder Finzen Beatrice

Armbruster Doris

Armbruster Rosmarie

Arnold Leo

Babics Piroska

Baechler Verena

Barnes Marjory

Bätschmann Marie-Therese

Baumgartner Johannes

Baumgartner Günther

Baumgartner Heinrich

Baur-Sacher Hans

Beltinger Stefan

Benes René

Benz Ruth

Binder-Wunderlin Giancarlo

Binkert-Meyer Erika

Binswanger Petra

Bläsi-Stamm Hanne-Marie

Blatter Ernst

Bloch Jacqueline

Bloch-Müller Roger

Böhme Elisabeth

Börlin Martin

Bösch Marta

Bossart Joseph

Bossu Helene

Brandenberger Verena

Brandenberger Rebekka

Brander Roman

Brändle Trudy F.

Brassel Werner

Braun Liselotte

Breisinger Maria

Breitenstein Urs

Breitenstein Verena

Brunner Dorothee

Bühler Barbara

Buner Marco

Burckhardt Mathis

Burckhardt Regula

Burckhardt-Seebass Donatus

Burckhardt-Wieland Johann R.

Bürgenmeier Hermann

Buri Beatrice

Burkhalter-Nadolny Ines

Buser Margrit

Buser Max

Caprez Daniel

Christ Claudius

Christ Hieronymus

Christeller Erika

Cornaz Suzanne

Corrodi-Senn Hans

Corvini Hanspeter

De Courten Gutknecht Myriam

de Wijs Jean-Jacques

Dehm Hans

Denzler Hans

Dettwiler-Merstetter Reinhard

Develey-Müller Robert-Louis

Dinten Oliver

Dolder Nicolas

Dolder-Vonder Mühl Fred

Dubec Heidi

Dürrenberger Ruedi

Ehret Beatrice

Eichin Klaus

Erhardt Thomas

Faesch Lukas

Feger Alain

Feiner Peter

Finckh Roland

Fischer Eva M.

Flossmann-Kraus Eveline

Freivogel Dominik

Frey Markus

Fricker Bernadette

Friedli Urs

Fromer-Sarasin Jacqueline

Fuchs-Ganter Isabel

Füllemann Inge

Fürstenberger-Kuttler Beat

Gaugler Christoph

Gautschi Simon

Gebhardt-Kohler Hans

Geiser-Köberlin Irmgard

Geissberger Heidi

Gelzer Bernhard

Gilgen Denise

Gill Peter

Gloor Paul

Götz Margrit

Götzö Stephan

Gruner-Burckhardt Valérie

Guldimann Katharina

Guth-Tschopp Ines

Gygli Brigitte

Gysel Matthias

Haefeli Max

Hafen Hans

Hagnauer Lucie

Häner Andreas

Hartmann Doris

Hasler-Mermod Theo

Heckendorn Rudolf

Hediger-Zographos Paul

Heinis Karl

Helmig Guido

Henssler Paul

Hentschel-Liebhart Karin

Herzog-Spinnler Dorothea

Hess Stefan

Heusser-Reinhart Elsbeth

Heydrich-Stich Christian

Hindemann Antje

Hinderling-Rothenbach Eva

Hobi-Lanz Elisabeth

Hodel-Huber Andreas

Hoefflin Benjamin

Hoffmann Peter C.

Hoffmann-Burckhardt Alfred

Holdermann Peter

Hölzle Peter

Hosch Sibylle

Hosch Alfred

Hotz Katharina

Hotz Evelyn

Huber Dorothee

Hug Lisa Cécile

Hug Nora Sophie

Hug Salome Barbara

Hug-Hartmann Corinna

Hunziker Dieter

Huwylser-Ammann Yvonne

Jaquet-Metzger Helene

Jenny David

Jenny-Doppler Paul

Jermann-Weber Georges

Jester Klaus D.

Joerin Béatrice

Jundt Hobi Esther

Jungck Christoph

Junker Iris

Karcher Rosemarie

Karcher Madeleine E.

Kaufmann Gerhard

Kiefer-Volkart Hanspeter

Kienzle Klausdieter

Klarer-Luscher Elisabeth



Knecht Verena  
Kobalt Owsky  
Koch Rolf  
Koepf Martin  
Kohler Jitka  
Kohler Paul  
Kopp-Dolensky Silvia  
Krause-Nachmansohn Judith  
Kreiter Regula  
Kundert Lukas  
Küng Philippe  
Kuster-Suter Barbara  
Labhardt-Senn Robert und Verena  
Laemmel-Burckhardt Judith  
Lätsch Margrit  
Laubi Heidi  
Lauper-Bühler Ruth  
Le Grand Vera  
Lieb-Kaiser Gertrud  
Lienhard Erna  
Lockett von Wittelsbach H.M. Alexander  
Loretz-Bär Rosemarie  
Lotz-Renggli Marlies  
Lüdin-Schatzmann Willy  
Ludwig-Petersen Andreas  
Lüthy-Lang Antoinette  
Lütscher Barbara  
Marelli-Panzini Sandra  
Marti Dorit  
Marti Franziska  
Martin-Hänseler Elsa  
Massart-von Waldkirch Beatrice  
Mathieu Theresia  
Matulic-Kaiser Esther  
Maurer Jacqueline  
Maurer-Kuhn Lotti  
Mehrfhof Waldtraut  
Meier Edi  
Meier-Courtin Suzanne

Meiner Barbara  
Meinhardt Friederike  
Meles Zehmisch Brigitte  
Merz Niklaus  
Meyer Peter  
Meyer Karl  
Meyer-Wilhelm Meta  
Michel Irma  
Miville-Seiler Carl  
Moor Rosmarie  
Morant-Sager Jürg  
Moulin Pierre  
Müller Hanni  
Müller Margrit  
Müller Nadja  
Müller Esther  
Müller Nicole  
Müller-Hafner Elsbeth  
Müller-Potter Pia  
Mundschin Werner  
Müry Thomas  
Müry Nicolas E.  
Müry-Sarasin Molly  
Naef Roland Oscar  
Nagel Anne  
Niedermann Erika  
Noverraz Jacqueline  
Nyikos Peter  
Oser-Staehelin Adrienne  
Ott Christian  
Pachlatko Lukas  
Pachlatko Felix  
Paul-Müller Marianne  
Pauli-Bingler Ester  
Payern-Schweizer Madeleine  
Pitschen-Engel Andreas  
Pitschen-Sutter Silvio  
Plattner-Hunkeler Peter  
Plüss Edith

Pola Simona  
Preiswerk Trudi  
Radanowicz-Hartmann Bernhard  
Raible-Suter Ferdinand  
Raillard Dorothée  
Rapp Andreas  
Ravegnini Silvana  
Reber Elisabeth  
Recher Ruedi  
Refardt-Roth Irene  
Reichen Christian  
Renggli Heidi  
Ribbert Margret  
Rieder-Zickendraht Elisabeth Marilise  
Riedtmann Thomas  
Rieger Peter  
Riggenbach Elisabeth  
Rihm Ariane  
Ritter Walter  
Rohner-Schudel Helene  
Rohr-Lehmann Lisbeth  
Rotberg Peter K.  
Roulet Marie-Christine  
Rüdisühli Kaspar  
Rudolf-Paravicini Peter  
Rufer-Meineke Renate  
Rumo Andrea  
Rumpf Sandra  
Ryser Heinz  
Rytz-Preiswerk Hanni  
Salathé Christine  
Santschi Verena  
Sarasin Alexander  
Sartorius Willi  
Sasse Armgard  
Schaefer Hans  
Schärer Dora  
Schärli Beatrice  
Scharpf Patricia

Schärrier Susan  
Schärrier Hedy  
Scheffold-Albrecht Cornelia  
Scheidegger Verena  
Scheidegger Rudolf  
Schiegg Elsbeth  
Schinz Annemarie  
Schlegel-Leu Esther  
Schlettwein-Gsell Daniela  
Schluemp Charlotte  
Schmidt Erik  
Schmidt Martin Anton  
Schmied Sandra  
Schneider Homberger Esther  
Schoch Werner  
Schubert-Vischer Aletta  
Schultheiss Andreas  
Schulthess Verena  
Schulthess Matthias  
Schulz-Rehberg Rose  
Schumacher Marianne E.  
Schuppisser Marlyse  
Schuster Meinrad  
Schütz Rosmarie  
Schwarz Peter-Andrew  
Seiffert-Linder Robert  
Seiler Felix  
Seiler Ruth  
Senn Brigitte  
Sieber-Meier Dr. Christine  
Sievers-Frey Regula  
Sigl Robert R.  
Simonius-Gruner Elisabeth  
Sollberger-Hunziker Trudi  
Spicher Eduard  
Spieler-Meyer Anneliese  
Spriessler-Moser Christiane  
Staehelin Thomas  
Staehelin-Handschin Simone



Stahelin-Seidel Marianne  
Stahel Susanne  
Stähelin-Stahelin Irène  
Steiger Rolf F.  
Steiner Ursula  
Steinhauser Severin  
Steinhauser-Maennel Ulrich  
Stocker-Kappeler Greti  
Stöckli Stephan  
Stoeklin Lukas M.  
Strate Lanz Nicole  
Striebel-Burckhardt Katharina  
Strub Verena  
Studer Heinz  
Surbeck Rolf  
Suter Ruedi  
Sutter Katharina  
Terragni Monica  
Tettamanti Carolin  
Thommen Peter  
Thommen Bruno Walter  
Tinner Werner  
Tobler Rosmarie  
Tomasetti Elio  
Tomasevic Buck Theodora  
Torggler-Richner Louis  
Trachsel Nicole  
Tshibuabua Marie-Louise  
Uehlinger Elisabeth  
Ulrich Jürg  
Utzinger Beatrice  
Veuve-Brander Veronika  
Vindret Liliane  
Vischer Georg  
Voellmy Markus A.  
Vogel-Buser Melanie  
Vogt Paul  
Vogt-Möhler Barbara  
Vögtli-Walliser Blasius

Vokner Bertschinger Andrea  
von Graevenitz Helga  
von Grünigen Marianne  
von Orelli-Schütz Elisabeth  
von Unger Urs A.  
Vonder Mühl Frieder Paul  
Vonder Mühl-Vischer Georges  
Wackernagel Anna Katharina  
Wackernagel-Grädel Johanna  
Wagner-Sundström Margareta  
Wahl André  
Weber Urs  
Weber Daniel  
Wehrle Stefan  
Wehrli Walter  
Wehrli-Egger Max  
Wehrmüller-John Joseph  
Weiland Peter  
Wenk Dominik  
Wenk Verena Diena  
Werthemann Helene  
Wick Ursula  
Wilde Markus  
Winkler Elsa  
Winter Urs  
Winzeler Christoph  
Wipf Ria  
Wirth Beat-Martin  
Wirth-Burger Héléne  
Wirz Michael  
Wittwer Christina  
Wolf Jürg  
Wolschütz Michael  
Wortmann Rosmarie  
Wüthrich Felix  
Wyss Mooser Beatrice  
Zimmermann Claudia  
Zschokke Andres  
Zschokke Samuel

Zumstein Peter  
Zurbuchen Eric  
Zutter Monika  
Zwahlen Christiane  
Zwygart Margrit

#### Doppelmitgliedschaften Erwachsene

Ackermann Felix und Ursula  
Amrein-Schucan Ursula und Roman  
Bachmann-Kundert Ruedi und Judith  
Birkhäuser Kaspar und Regula  
Blanckarts Thomas und Barbara  
Bögli-Hoffmann Hans und Annemarie  
Böhmer Norbert und Irmgard  
Böhmer Markus und Claudia  
Borer Urs und Christine  
Bossard-Born Bruno und Ursula  
Braun-Herweyer Hans Georg und Henriette  
Breisinger Peter und Yolanda  
Brombacher Ernst und Edith  
Bruder Christoph und Elisabeth  
Burckhardt Bernhard L. und Christine  
Burckhardt Andreas und Marie-Christine  
Burckhardt-Beck Peter und Anne-Béatrice  
Burckhardt-Groos Andreas und Inga  
Burckhardt-Hager Peter und Annelies  
Burckhardt-Hofer Dieter und Christine  
Burckhardt-Vischer Urs und Barbara  
Buri Rapp Samuel und Anna  
Buri-von Wolff René und Madeleine  
Buser Matthias und Astrid  
Buttschard-Gertsch Alfred und Christiane  
Buxtorf-Hosch Christoph und Edith  
Cereghetti-Burckhardt Marco und Rosmarin  
Christ Franz und Salome  
Christ-Böhringer Hans A. und Ruth  
Cordasco Fankhauser Michele und Silvia

Cuendet Pierre-Henri und Jacqueline  
Denfeld-Herkommer Paul und Christa  
Deparade-Willmes Eckhard und Gabrielle  
Dietschy-Dossenbach Christoph und Nelly  
Druey Jean Nicolas und Elisabeth  
Dürr-Briner Urs und Nelly  
Eggenberger Christoph und Dorothee  
Eggimann-Wissel René und Simone  
Eichenberger-Torro Jörg und Josefina  
Eichin Bettina und Hiesel Gerhard  
Engeloch-Erni Fritz und Erika  
Feldges Matthias und Uta  
Fiedler-Fankhauser Barbara und Bob  
Flubacher-Rihm Peter und An-Cha  
Flückiger Christoph und Regula  
Flury Urs und Maria  
Forcart-Stahelin Peter und Simone  
Frei Robert und Lamyuan  
Frei-Engler Raimund und Trudy  
Freivogel-Fritschin Andreas und Elisabeth  
Fumagalli Silvio und Brigitta  
Furler-Gyger Rolf und Verena  
Furler-Tobler Gaudenz und Catherine  
Furler-Waldmann Hansjakob und Felicitas  
Gagneux Stephan und Karin  
Ganter Simon A. und Annamengia  
Gantner Jürg und Anita  
Gelzer-Bertschi Urs und Silvia  
Gerber-Schatz Rolf und Marina  
Gerspach-Zimmermann Werner und Astrid  
Girard Hans-Alfred und Marie Louise  
Glauser Walter und Esthi  
Gloor-Möhler Max und Hilde  
Graf-Bächtold Max und Esther  
Grethe Dieter und Doris  
Grisard Ronald und Petra  
Grüniger-Keller Dieter A. und Pia  
Gscheidle-Kunz Samuel und Madeleine  
Haerdi Fritz und Vreny



Hager-Guyer August und Rahel  
Handschin-Simon Hans und Marianne  
Hansen Wilhelm und Michèle  
Hauck-Wolf Max und Claudia  
Hegner Peter und Isabelle  
Herold-Lotz Werner und Mädi  
Hertrich Ruedi und Elisabeth  
Heule Karl und Anni  
Hirse Korn Lächli Andreas und Margrit  
Hirt-Schirmer Fritz und Heidi  
Hoehn Alfred und Sylvia  
Hofmann-Häfelinger Erich und Irène  
Hotz Felix und Doris  
Hubschmid-Fluri Andreas und Ursula  
Hug-Batschelet Martin und Dr. Henriette  
Itin-Sulzer Treumund und Johanna  
Joerg-Keller Urs und Marianne  
Jordi Fredy und Doris  
Joss-Dubach Bernhard und Anne  
Kawinski Heinrich und Margot  
Keller Thomas und Doris  
Kern-Buser Théo und Liselotte  
Kilchenmann-Sutter Peter und Margrit  
Knüsli-Salathé Claudio und Barbara  
Koechlin-von Wyttenbach Peter und Muriel  
Kolb-Jeger Walter und Paola  
Kray Rumpf Wolfgang und Claudia  
Krieger Klaus und Annemarie  
Kuhn-Müry Thomas und Christine  
Kuster-Wanner Peter und Elisabeth  
La Roche Emmanuel und Maria  
Labhart Rolf und Susi  
Laederach-Laitinen Peter und Rita  
Leuzinger Verena und Nabholz Andreas  
Liebendörfer Martin und Ursula  
Liebendörfer Frieder und Helen  
Lopez-del Pozo Marcial und Manuela  
Loprieno Antonio und Andrea  
Luisier Claude und Heidi

Manasse-Messmer Andreas und Vreni  
Marelli-Winter Bruno und Sylvia  
Martina-Christ Franz und Beatrix  
Mattèrn-Cuendet Günter und Silvine  
Meier-Vetter Markus und Verena  
Mesmer-Edelmann Stefan und Stefanie  
Meyer-Brüderlin Pierre und Beatrix  
Möbius Schärer Herbert und Marianne  
Mohler Markus und Eve  
Mollet-Dörflinger Ernst und Margot  
Moppert-Vischer Ruth und Hans  
Moritz Gerhard und Sigrid  
Naef-Bammatter Roland und Renata  
Nemec Horst und Monika  
Nicholas-Kuhn Goeffrey und Beatrice  
Opferkuch Walter und Erika  
Pachlatko Friedrich und Susanne  
Pankow Bernhard und Eva  
Papaïs Enrico und Brigitte  
Preiswerk Thomas E. und Angela Berney  
Probst-Ryhiner Luzi und Rosemary  
Pukrow-Stenner Meinrad und Martina  
Puorger Baldassar und Cloetta Caroline  
Ragettli-Stutz Gustav und Irène  
Rapp-Burckhardt Friedrich und Agath  
Rapp-Pestalozzi Peter und Regula  
Reinau-Krayer Hansjörg und Catherine  
Rogger-Steiger Alois und Rachel  
Rolli-Baltensperger David und Marianne  
Rothen Bernhard und Susanne  
Sandreuter Emanuel und Regina  
Schädelin Jürg und Regula  
Schärler Alec und Christiane  
Schelling Felix und Annamaria  
Schenker-Geisser Andreas und Brigitta  
Schiess Peter und Charlotte  
Schiess-Grote Matthis und Karin  
Schiess-Schäublin Robert und Elisabeth  
Schlumberger Vincent und Eve

Schmid-Pugin Markus und Françoise  
Schnyder-Burckhardt Stefan und Regula  
Schnyder-Moser Hans und Sonja  
Schröder Field Caroline und David  
Schweizer-Brodbeck Hans und Susi  
Schwinn Schürmann Dorothea und Toni  
Ségal-Atkinson Georges und Margaret  
Senn-Brodbeck Rainer und Lislott  
Senn-Werthemann Beat und Christine  
Settelen-Trees Balthasar und Daniela  
Siegrist-Anker Dieter und Kathrin  
Siegrist-Rupp Thomas und Bettina  
Soiron Rolf und Alicia  
Sommerhalder Benjamin und Evelyne  
Sonderegger Willy und Rosmarie  
Spirig-Tobler Konrad und Gertrud  
Sprecher-Keller André und Rita  
Sprüngli-Widmer Peter und Doris  
Stades-Vischer Frans und Elisabeth  
Stähelin-Roth Ruedi und Ursula  
Stalder-Epting Beat und Liselotte  
Stoevesandt Hinrich und Elisabeth  
Sümeagy Astrid und Zoltan  
Sütterlin-Willi Georg und Marianne  
Tarrach Marion und Schneider Isabelle  
Teleki-Vischer Miklós und Marie-Anne  
Tondelli Schönmann Danilo und Evelyne  
Tonin Alfred und Lioba  
van der Werf Dinten Christian und Hanneke  
Voegelin-Raess Erich und Emilia  
Vomstein Klaus und Marlies  
von Andrian-Werburg Friedrich und Sibylla  
von Büren-Büchli Dieter und Beatrice  
von Büren-Feisst Georges und Beatrice  
von Roda Hortensia und Burkard  
von Rohr Peter und Marie  
Waldmann Rudolf und Eleonore  
Wallach-Geissberger Jacques und Elsbeth  
Walther-Kunz Peter und Dorli

Weber-Rychen Adrian und Helen  
Weder-Wältli Christoph und Marianne  
Werner-Preiswerk Felix und Rahel  
Werthemann-Wydler Uta und Lucius  
Wieser-Schärer Martin und Marianne  
Winkler Urs und Inge  
Wirz-Bergmann Hansjörg und Christel  
Würmli-Kollhopp Chlaus und Susanne  
Wyss Rico und Bernadette  
Wyss-Nolting Alfred und Madeleine  
Zierbeck Lutz und Jeannette  
Zimmermann Arno und Lily  
Zindel-Hagmann Philip und Gabriele

#### Juristische Personen

Archäologische Bodenforschung

Basel-Stadt

Basler Tourismus

Basler Weihnacht

Christoph Merian Stiftung

Cron Jean AG, Baugeschäft

Danzeisen Söhne AG, Spenglerei & Installationen

Dolder AG, Pharma, Polymere, Spezialitätenchemie

E.E. Akademische Zunft

E.E. Zunft zu Hausgenossen

E.E. Zunft zu Spinnwettern

E.E. Zunft zu Weinleuten

Ed. Borer AG, Schreinerei

Egeler Lutz AG, Baugeschäft

Emil Landsrath AG, Bedachungen & Spenglerei

Etavis Kriegel & Schaffner AG, Integrale Gebäudetechnik

Freimaurerloge «Zur Freundschaft & Beständigkeit»



Faesch'sches Familienlegat  
Gottardi Weisskopf AG, Natursteinarbeiten  
Kapulica AG, Gerüstbauarbeiten  
Kunstglaserei Pamela Jossi  
Letzi-Club Basel  
Mesmer AG, Bildhaueratelier  
Pro Senectute beider Basel  
Rapp Management AG  
Schlegel & Co AG, Textilien  
Selmoni Ingenieure AG  
Singkreis St. Katharina  
Stadtposaunenchor Basel  
Stauffenegger + Stutz, Visuelle Gestalter  
Thomas Glanzmann GmbH  
Tschudin AG, Natursteinwerk  
Villa Nova Architekten AG  
Weiland AG, Kunstschlosserei & Metallbau

#### **Einzelmitgliedschaften auf Lebenszeit**

Aeby Jean-Luc  
Bartels Rainer  
Batschelet Liselotte  
Bearth Monica  
Beck Filippo  
Bieri Margrit  
Braun Werner  
Bucher Richard  
Buechting Michael C.-E.  
Buxtorf Regine  
Frey-Vosseler Rosemarie  
Gallusser Werner  
Gloor Christoph B.  
Gloor-Krayer Dorette  
Hindemann Andreas  
Joss-Arnd Sigrid

Koechlin Hartmann P.  
Kummerer Hans Rudolf  
Lämmle Anton  
Lüdin Reto  
Madörin Iris  
Mall Leonie  
Manetsch Gabriele  
Meerwein-Beck Eleonore  
Meier Hans-Rudolf  
Reicke Daniel  
Ritter Markus G.  
Sarasin-Sarasin Anne  
Scheffold Sarah  
Scheffold Raphael  
Schubarth Christoph  
Sehu Drangu  
Teutsch Friedrich  
Theiler-Haag Rena  
Treu Florian  
Uhl Ingrid  
von Holzen Marcel Thomas  
Wackernagel Marie-Christine

#### **Doppelmitgliedschaften auf Lebenszeit**

Albrecht Christoph J.C. und Lien  
Brühl-Frei Max und Gritli  
Christ Bernhard und Marie-Isabelle  
Eichhorn-Oeschger Andreas und Josephine  
Greiner Klaus und Eliane  
Heusser-Vischer Heinrich H. und Jenny  
Imbach-Kern Hans und Monika  
Krayer-Escher Georg und Luise  
Langmesser-Sabédot Fredy und Ruth  
Reber-Liebrich Werner und Liselotte  
Schweizer Christoph und Marlene

Spoendlin-Alioth Kaspar und Beatrice  
Voellmin-Gyger Rolf und Annatina  
Zwahlen-Rohr Christoph und Dorothea





## 8. Bildlegenden und Fotonachweis

- Titelbild** Aufrissplan im Masstab 1:1 des neu zu kopierenden Fialenschafte mit Standort Nordfassade, westliches Strebewerk, über dem Baldachin des Evangelisten Johannes (Foto MBH)
- Rückseite** Ein künftiger Steinmetz? Der fleissiger Mitarbeiter am Tag der offenen Tür vom 28.–29. März 2014 in der Werkstatt der Münsterbauhütte (Foto AH)
- Seite 1** Studienreise der Münsterbauhütte vom 25.–28. September 2014 nach Wien. Hier im Bild am Stephansdom: Jonas Gysin, Nico Hellstern, Andreas Hindemann und Ramon Keller (Foto MBH)
- Seite 2** Ramon Keller und Jonas Gysin während Vorbereitungsarbeiten am Versuchsfeld zur Erprobung von Steinerfüllungsmörteln am Molassesandstein (Foto MBH)
- Seite 4** Tag der offenen Tür am 28.–29. März 2014. Münsterbaumeister Andreas Hindemann und Alexander Baumgartner im Gespräch mit Gästen (Foto MBH)
- Seite 7** Tag der offenen Tür am 28.–29. März 2014. Von oben nach unten: Hüttenmeister Ramon Keller am Fialenschafte im Gespräch mit Gästen. Interessierte Besucher beim Betrachten der Figur des Petrus. Helen Liebendörfer im Referat zu Münstermodellen (Fotos AH)
- Seite 8** Hauptbaustelle 2014 am Münster. Situation im September mit Baugerüst am äusseren nördlichen Seitenschiff und am nördlichen Querhaus (Foto AH)
- Seite 11** Figur des Petrus (Johann Racké, Jean Hym 1890) in der Werkstatt während der Restaurierung. Im Hintergrund der entsprechende Gipsabguss (Foto AH)
- Seite 12** Baustelle grosser Kreuzgang. Von oben nach unten: Eckansicht Baufeld Südostecke zur Kreuzganghalle. Vom Knüpfel bis zum Spitzisen, einige Steinmetzwerkzeuge. Brüstungspartie nach der Restaurierung (Fotos AH)
- Seite 13** Baustelle grosser Kreuzgang. Von oben nach unten: Rekonstruktion einer Krabbe in Ton. Gipsabguss als Zirkelpunktiervorlage mit dem entstehenden Werkstück. Endresultat mit der nun eingepassten Krabbe (Fotos AH)
- Seite 17** Hauptbaustelle Nordfassade. Von oben nach unten: Jonas Gysin am Nachreinigen nach dem Ausfugen. Julio Estrada während der Reprofilierung von Steinquadern. Bianca Burkhardt in der Anwendung von Steinerfüllungsmörtel am Versuchsfeld Molassesandstein (Fotos AH/MBH)
- Seite 18** Hauptbaustelle Nordfassade: Schadenskartierung westliches Strebewerk (Planzeichnung MBH)
- Seite 19** Hauptbaustelle Nordfassade. Von oben nach unten: Restaurierte Quaderfläche östliches Strebewerk vor dem Ausfugen. Simon Wyss und Tobias Gunti während dem Ausfugen am inneren nördlichen Seitenschiff. Das fertig restaurierte Strebewerk West (Fotos AH/MBH)
- Seite 21** Wappenschilder an den Pfeilern des äusseren nördlichen Seitenschiffes in der Restaurierungsphase. Von oben nach unten: Familie der Schaler, Bischof Heinrich von Neuenburg, Familie von Rötteln (Fotos MBH)
- Seite 24** Entstehung des neu kopierten Fialenschafte. Von oben nach unten: Hüttenmeister Ramon Keller am Aufriss. Der Block in Maintälersandstein. Die Konturen des Werkstückes werden allmählich konkret (Fotos AH/MBH)
- Seite 25** Entstehung des neu kopierten Fialenschafte. Von oben nach unten: Nico Hellstern an der Arbeit am Werkstück. Teilansicht des vollendeten Fialenschafte (Fotos AH)
- Seite 27** Baldachin an der Nordostecke des Georgsturms von Ramon Keller (kopiert 2012) mit den nun wieder versetzten Fialen (Foto AH)
- Seite 28** Abgussarbeiten der Säulenträger am Chorpolygon (Originale im Mkk). Von oben nach unten: Säulentragende Hunde. Zustand nach der Applikation von Silikonkautschuk. Vollendete Sicherheitsabgüsse in Gips (Fotos AH)
- Seite 29** St. Albankirche, Restaurierung von Epitaphien. Von oben nach unten: Aufsatz mit den Wappen Heusler und Weiss. Bianca Burkhardt während Restaurierungsarbeiten am Epitaph Heusler-Buxtorf. Fertig restaurierter Innenraum der St. Albankirche (Fotos MBH/PS)
- Seite 33** Jahresessen am 18. Dezember in der Werkstatt St. Albantal 43 (Foto MBH)
- Seite 34** Etappenplan, Restaurierungsarbeiten am Münster im Jahr 2015 (AH)
- Seite 37** Ansicht Querhaus Nordfassade mit Glücksrad (Foto AH)
- Seite 38** **Abb.1:** Blick in den Baldachin mit Sterngewölbe und Antlitz-Schlussstein. **Abb.2:** Westgiebel zwischen den Fassadentürmen mit Statue und Baldachin Kaiser Heinrichs II. (Fotos AH/RW)
- Seite 41** **Abb.3:** Blick von Südwesten auf den Heinrichs-Baldachin, in dessen Gewölbe sich das Antlitz Christi befindet (Foto AH)
- Seite 43** **Abb.4:** Das Antlitz Christi mit den deutlich sichtbaren Verwitterungsspuren (Foto AH). **Abb.5:** Hans Memling, Veronika mit dem Schweisstuch Christi, um 1470, Sammlung Thyssen-Bornemisza, Madrid (Foto MB, C 653,153). **Abb.6:** Mandylion von Edessa, Byzanz, Kopie vor 1000?, ergänzt um 1200/1300, S. Bartolomeo degli Armeni, Genua (Foto KIF, 590467). **Abb.7:** Georges Rouault, le saint suaire (das hl. Schweisstuch), 1937, Marlborough Fine Art, London (Foto RBA, 002239). **Abb.8:** Antlitz Christi vom Glockenturm der Predigerkirche Basel, kurz vor 1423 (Foto KDBS). **Abb.9:** Antlitz Christi einer Seitenwange des Chorgestühls in der Basler Peterskirche, 1494/98 (Foto KDBS)
- Seite 49** Baldachin über Heinrich II. am Westgiebel des Basler Münsters (Foto AH)
- Seite 50** Strebewerk an der Nordfassade während der Restaurierung. Abgedeckt sind die noch frischen Antragsungen in Steinerfüllungsmörtel (Foto AH)
- Seite 55** Nico Hellstern, Materialtransport zur Baustelle (Foto AH)
- Seiten 56-65** Impressionen von Arbeiten an der Nordfassade (Fotos AH/MBH)
- Seiten 68-69** Die Mannschaft der Basler Münsterbauhütte in der Werkstatt mit Alt-Hüttenmeister Marcial Lopez (Foto MBH)

Für die Abbildungen:

Stiftung Basler Münsterbauhütte (MBH), Andreas Hindemann (AH), Peter Schulthess (PS), Ruedi Walti (RW), Kunsthistorisches Institut/Max-Planck-Institut Florenz (KIF), Rheinisches Bildarchiv Köln (RBA), Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt (KDBS), Foto Marburg / www.fotomarburg.de (MB)







